

Pädagogische Konzeption



Mehr Raum für Kinder gGmbH



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------------------------------------------------------|----|
| Unsere Philosophie | 3 |
| Das Kinderhaus Perlentaucher stellt sich vor | 4 |
| Pädagogische Grundhaltung | 5 |
| Unser Bild vom Kind | 5 |
| Bildungs- und Erziehungsverständnis..... | 5 |
| Rolle/ Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft | 6 |
| Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit mit Familien | 7 |
| Rechte des Kindes und Kinderschutz Schutzauftrag | 10 |
| Unser Bildungsauftrag Orientierungsplan..... | 11 |
| Alltagsgestaltung..... | 16 |
| Resilienz | 20 |
| Partizipation und Teilhabe | 20 |
| Umgang mit Konflikten (Konfliktmanagement)..... | 22 |
| Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit..... | 23 |
| Beobachtung und Dokumentation..... | 26 |
| Zusammenarbeit im Team | 27 |
| Kooperation mit anderen Institutionen..... | 28 |
| Lebenswelt und Nachhaltigkeit..... | 29 |
| Ausbildungsstätte | 30 |
| Hygiene Sicherheit..... | 31 |
| Qualitätsmanagement | 34 |
| Beschwerdemanagement Beteiligungsverfahren..... | 39 |
| Buch- und Aktenführung..... | 40 |
| Kindergartenordnung..... | 40 |
| Datenschutz | 41 |
| Schlusswort | 42 |
| Impressum..... | 43 |



Unsere Philosophie

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Philosophie und unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Kindertageseinrichtungen auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten. Jede Kindertageseinrichtung in unserer Trägerschaft ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Art und Weise, bietet eine Lebensgemeinschaft auf Zeit und bietet vieles von dem, was das Leben ausmacht. Seit 2015 ist Mehr Raum für Kinder gGmbH Träger der freien Jugendhilfe und wurde 2019 Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger.

Das bunt gestaltete Kinderhaus wurde 2017 eröffnet. Es entstand auf einem neu erschlossenen Grundstücksteil im Freiburger Stadtteil Littenweiler in der Nähe der Pädagogischen Hochschule. Ein noch von Hand zeichnender Architekt und sein Freund, Geschäftsführer eines Bauunternehmens, haben das Gebäude zusammen errichtet und wir haben uns eingemietet. So blieb kein Wunsch offen, und es entstand ein funktionales, liebevoll gestaltetes Kinderhaus.

Unsere Kindertageseinrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne an die Kinder weiter. Die flexiblen und inklusiven Betreuungsangebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sinnvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum und die Zeit, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Die Kinder finden in der Lebensgemeinschaft „Kita“ ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein. Selbstverständlich arbeiten wir nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Wir sehen die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln dementsprechend jeden mit Achtung. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von jedem Mitarbeiter einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, Erziehungsberechtigten und deren familiären Umfeld.

Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Somit sind „Oma-Opa-Nachmittage“ ein fester Bestandteil des Miteinanders und unser Ausdruck für ein breitgefächertes und transparentes Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität der Kindertageseinrichtungen, die ausgehend von der Erfüllung gesetzlicher Vorgaben das Kind individuell fördern und ihm eine Gemeinschaft anbieten, in der es sich geborgen fühlen und gute Lernerfahrungen machen kann. Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeiter und möchten jeden in seiner persönlichen und beruflichen Entwicklung fördern. Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und für einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder bei uns unverwechselbar macht. Unsere Unternehmensleitsätze sind:

Wir fördern Neugierde und eröffnen Wege.

Wir achten die Freiheit und gestalten Gemeinschaft.



Ihr Marko Kaldewey

Geschäftsführer Mehr Raum für Kinder gGmbH



Liebe Erziehungsberechtigte und Interessierte

Wir freuen uns darüber, dass wir Ihnen unsere Konzeption überreichen können. Uns liegt es sehr am Herzen, Ihnen damit aufzuzeigen, wie wichtig uns Ihr Kind ist. Mit dieser Konzeption, die die Arbeitsgrundlage für unser pädagogisches Handeln bildet, stellen wir Ihnen unser Kinderhaus und unsere tägliche Arbeit vor. Sie ist unsere Visitenkarte.

Die gemeinsame Erarbeitung einer Konzeption und die damit verbundene intensive Arbeit mit langen Diskussionen und tiefgehenden Reflexionen bedeutet für uns das Bewusstmachen der täglichen Kindergartenarbeit. Dadurch werden pädagogische Entwicklungen bewusster und das eigene Handeln kann entsprechend gestaltet werden. Durch die Darstellung unsere Arbeitsweisen, Inhalte und Werte möchten wir unsere Kindergartenarbeit transparent machen.

Haben Sie noch Fragen oder Anmerkungen zu unserer Konzeption, sprechen Sie uns gerne an. Wir hoffen, die Konzeption findet Ihr Interesse und regt zum Nachdenken und Nachfragen an. Gerne beantworten wir Ihre Fragen und freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Ihr Perlentaucher – Team



Das Kinderhaus Perlentaucher stellt sich vor

Unser Kinderhaus liegt in Freiburg im Stadtteil Littenweiler. In der näheren Umgebung sind der Waldsee, der Sternwald, der Möslepark, die Dreisam und die Pädagogische Hochschule. Der Bahnhof und die Straßenbahn-Haltestelle liegen in unmittelbarer Nähe und bieten sich als Startpunkt für Ausflüge besonders gut an.

Wir haben insgesamt sechs Gruppen, im Erdgeschoss zwei Krippengruppen (mit Kindern bis 3 Jahre) und zwei Kindergartengruppen. Zwei weitere Kindergartengruppen (mit Kindern von 3 Jahren bis zum Schuleintritt) sind im Obergeschoss und der große Außenbereich verläuft in Hufeisenform um das Gebäude herum.

Unser Kinderhaus ist Montag bis Freitag von 6.45 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet (maximale Betreuungszeit sind 10 Stunden pro Tag). Wir bieten Ganztagsplätze mit flexiblen Buchungsmodulen, um Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren.





Pädagogische Grundhaltung

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein soziales und lernendes Wesen mit eigenen Bedürfnissen. Es bringt von Natur aus, seine eigene Persönlichkeit mit, die durch den familiären Hintergrund und das soziale Umfeld geprägt wird. Das Kind konstruiert seine persönliche und subjektive Welt eigenständig durch die aktive Auseinandersetzung mit seiner Umgebung. Unser Bild vom Kind ist das eines eigenständigen, forschenden, aktiven und selbstbestimmten Individuums, das sich die Welt neugierig erschließt und sich stets weiterentwickelt. Wir stellen den sozialen Raum zur Verfügung, in dem das Kind wachsen und sich entfalten kann. Durch unsere feinfühlig und wertschätzende Haltung erfährt es Sicherheit, Schutz, Unterstützung und Begleitung. Für unser pädagogisches Handeln bedeutet das, die Kompetenzen und Ressourcen des Kindes anzuerkennen. Wir lassen ihm die Zeit sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln und begleiten es in seinem Bildungsprozess.

Man sollte Kindern lehren, ohne Netz auf einem Seil zu tanzen,
bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen,
in einem Kahn auf das offene Meer hinaus zu rudern.
Man sollte sie lehren, Luftschlösser, statt Eigenheime zu erträumen,
nirgendwo sonst, als im Leben zu Hause zu sein
und in sich selbst Geborgenheit zu finden.

Hans-H. Dreiske, Gedichte zur Kindheit

Bildungs- und Erziehungsverständnis

Kind sein bedeutet, sich aktiv mit der Umwelt auseinanderzusetzen und dabei die Welt selbst zu erkunden und sich diese anzueignen. Bildung ist somit ein Prozess, der durch das Kind selbst gesteuert wird. Er ist in soziale Interaktionen eingebettet und benötigt verlässliche Beziehungen und Bindungen. Diese Bildungsprozesse zu unterstützen, zu begleiten, anzuregen und herauszufordern ist unser Verständnis von Erziehung. Die kindlichen Lernprozesse und Entwicklungsschritte beeinflussen unser pädagogisches Handeln. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Themen und Interessen wahrzunehmen, aufzugreifen und in gezielten pädagogischen Lernangeboten umzusetzen. In einer vertrauensvollen Umgebung, in der sich das Kind sicher und geborgen fühlt, initiiert und steuert es seine Bildungsprozesse weitgehend selbst. Die vorbereitete und selbstbildende Umgebung bietet Sicherheit und Struktur. Die Gestaltung unsere Räume passt sich stets den Bedürfnissen der Kinder an. Das Kind braucht Zeit für seinen Alltag und seine Widersprüche.

Frei ist diese Zeit dann, wenn sie ohne Korrekturen und Eingriffe genutzt wird, wenn das Kind seine Auseinandersetzung mit sich und seinem Leben so gestaltet, wie es in seiner Kompetenz und Absicht liegt. Diese Auseinandersetzung geschieht im kindlichen Spiel.



Das Spiel des Kindes

Das Kind nutzt seine Zeit sinnvoll, wenn es spielt. Spiel ist eine zweckfreie, spontane, freiwillige, lustbetonte und phantasiebegleitete Tätigkeit, deren Motivation aus jedem selbst entspringt und die nach bestimmten Regeln verläuft. Es hat eine große Bedeutung für das Kind, um sich zu erproben und selbst kennenzulernen. Durch das Sammeln sozialer Lernerfahrungen hat das Kind die Möglichkeit, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und freie Entscheidungen zu treffen. Das Spiel ermöglicht dem Kind einen Blick aus verschiedenen Perspektiven Erlebtes zu verarbeiten, in Rollen zu schlüpfen, Gruppenzugehörigkeit zu erproben, Anerkennung zu erfahren und Lernerfolge zu erreichen. Durch diese Erfahrungen und die Begleitung durch die pädagogische Fachkraft, bekommt das Kind den Mut, sich an Neues heranzuwagen und Hürden zu überwinden. Wir bieten dem Kind vielfältige Möglichkeiten und den Raum, sein Spiel auszuleben.

Rolle/ Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft

Das Kind steht als Gesamtpersönlichkeit mit seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen uns als Partner im Bildungsprozess. Das bedeutet für uns, eine wohlwollende und akzeptierende Haltung gegenüber dem Kind und seiner Familie einzunehmen. Uns ist es dabei wichtig, professionell, authentisch und verantwortungsbewusst zu sein. Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Er braucht Zeit, Raum und Offenheit für Veränderungen. Dies möchten wir im Kinderhaus Perlentaucher leben, indem wir unsere pädagogische Arbeit reflektieren und den Gegebenheiten anpassen.

Als Zuhörer, Sprachrohr und Beobachter sehen wir uns in der Verantwortung, die Interessen des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen. Wir geben ihm Strategien an die Hand, um den Alltag mitzugestalten und sich ausleben zu können. Durch Strukturen und bedürfnisorientiertes Handeln geben wir dem Kind dabei Orientierung als auch Sicherheit. Wir leben ihm vor, anderen Menschen wertschätzend und respektvoll zu begegnen. Wir nutzen die Ressourcen und Kompetenzen jedes Einzelnen, um unsere Arbeit zu bereichern, vielfältiger und facettenreicher zu gestalten. Als familienergänzende Bildungsstätte ist das Kinderhaus Perlentaucher ein zweites Zuhause für das Kind und seine Familie, gekennzeichnet von Vertrauen, Transparenz und Gemeinschaft. Wir nehmen unseren Schutzauftrag ernst und schaffen eine Atmosphäre, indem sich das Kind sicher und geborgen fühlt, damit es mit all seinen Bedürfnissen, Wünschen, Ängsten und Sorgen zu uns kommen kann.

Teamvielfalt

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Nachwuchskräfte und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“. Im Kinderhaus nutzen wir die Vielfalt an Kompetenzen des pädagogischen Fachpersonals. Wir nutzen nicht nur die theoretischen Kenntnisse, sondern schöpfen aus den Erfahrungen und Interessen jedes Einzelnen. Das spiegelt sich in der Raumgestaltung, Wochenstruktur und im pädagogischen Alltag wieder. Wir sehen und empfinden dies als Bereicherung und profitieren voneinander.



Beziehungsgestaltung Kind und Fachkraft

Kinder brauchen von Geburt an beständige Beziehungen, um sich sicher zu fühlen und auf dieser Basis die Welt erkunden zu können. Zur Entwicklung dieses Urvertrauens ist eine feste Bezugsperson, die respektvoll, liebevoll, verlässlich und fürsorglich mit dem Kind umgeht, unerlässlich. Das sind für uns in erster Linie seine Erziehungsberechtigten. Sobald das Kind bei uns betreut wird, kommen weitere Bezugspersonen hinzu. Somit ist es uns wichtig, eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Eine gute und regelmäßige Kommunikation mit Ihnen ist die Voraussetzung für die Beziehungsgestaltung zwischen pädagogischer Fachkraft und dem Kind. Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe und geben ihm die Zeit, die es benötigt, um sich auf die neue Situation und auf uns einzulassen.

Unsere Haltung ist es, die Individualität jedes Kindes anzunehmen und zu akzeptieren. Dazu schaffen wir eine Umgebung, in der es Struktur und Sicherheit in unserem Haus erfährt. Wir beachten die Signale des Kindes, bieten Handlungsstrategien, fördern die soziale Entwicklung und stillen das Bedürfnis des Kindes nach Aufmerksamkeit, Sicherheit und Trost. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dem Kind eine zuverlässige Bezugsperson zu sein und dabei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Nähe und Distanz zu berücksichtigen.

Das Kind bringt einen Tannenzapfen in das Kinderhaus mit. Eine Fachkraft nimmt das Interesse des Kindes auf und regt durch Impulsfragen zur Vertiefung an.

*Im **Morgenkreis** stellt es den Tannenzapfen vor. In der **Bücherecke** wird ihm die Möglichkeit gegeben, sein Wissen zu vertiefen. Im **Rollenspielbereich** und in der **Märchenecke** stellen wir Utensilien zum freien Spiel zur Verfügung. Auch im **Atelier**, am **Waldtag** und in der **Forscherecke** wird es von uns aktiv oder zurücknehmend begleitet.*

Über sein Interesse bieten wir dem Kind Bereiche an, die es ihm ermöglichen, durch aktives Lernen, den Dingen auf den Grund zu gehen. Wir schaffen so Gelegenheiten für individuelle sowie gemeinsame Lernprozesse.

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit mit Familien

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien, bedeutet für uns gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Dazu sind eine gute Kommunikation und ein regelmäßiger Informationsaustausch grundlegend. Eine offene Atmosphäre und ein gemeinschaftliches Miteinander ebnen den Weg für die Entwicklung des Kindes. Wir stehen als Ansprechpartner und Wegbegleiter unterstützend zur Seite. Auch in schwierigen Situationen bieten wir konstruktive Lösungen an, um dem Kind die besten Voraussetzungen für seine Entwicklung zu geben. Eine gelungene Erziehungspartnerschaft benötigt den Raum und die Zeit für Familien, ihre Kompetenzen und Ressourcen einzubringen. Das bieten wir den Familien durch verschiedene Angebote, wie Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende, Aktionen, Feste und Feiern. Zusätzlich bieten wir Info-Material in Form von Elternbriefen, Aushängen und Ratgeber an. Außerdem sind wir eine Anlaufstelle für die Weitervermittlung an Fachberatungen und an anderen Institutionen.



Elternbeirat

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen der Elternschaft und dem Kinderhausteam. Am ersten Elternabend eines neuen Jahres wird der Elternbeirat gewählt. Nach der Wahl hat jede Gruppe einen Vorstand und einen Stellvertreter. Deren Aufgaben sind es z. B. Feste und Aktionen zu organisieren, den Kontakt zum Träger herzustellen und das Kinderhaus bei der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen.

Elterninformationen

Elternbriefe, Einladungen und Informationen erhalten die Erziehungsberechtigten durch die Elternpost, die sich am Garderobenplatz ihres Kindes befindet. Informationen, die alle Erziehungsberechtigten betreffen, werden an der großen Magnetpinnwand im Garderobebereich ausgehängt.

Elterngespräche

Es gibt verschiedene Formen von Elterngesprächen. In erster Linie sind uns Tür- und Angelgespräche wichtig, um sich mit den Erziehungsberechtigten über Aktuelles auszutauschen. Wie war die Nacht? Was muss heute beachtet werden? Entwicklungsgespräche finden einmal im Jahr und nach Bedarf statt. Verlässt ein Kind das Kinderhaus, gibt es noch ein Abschlussgespräch.

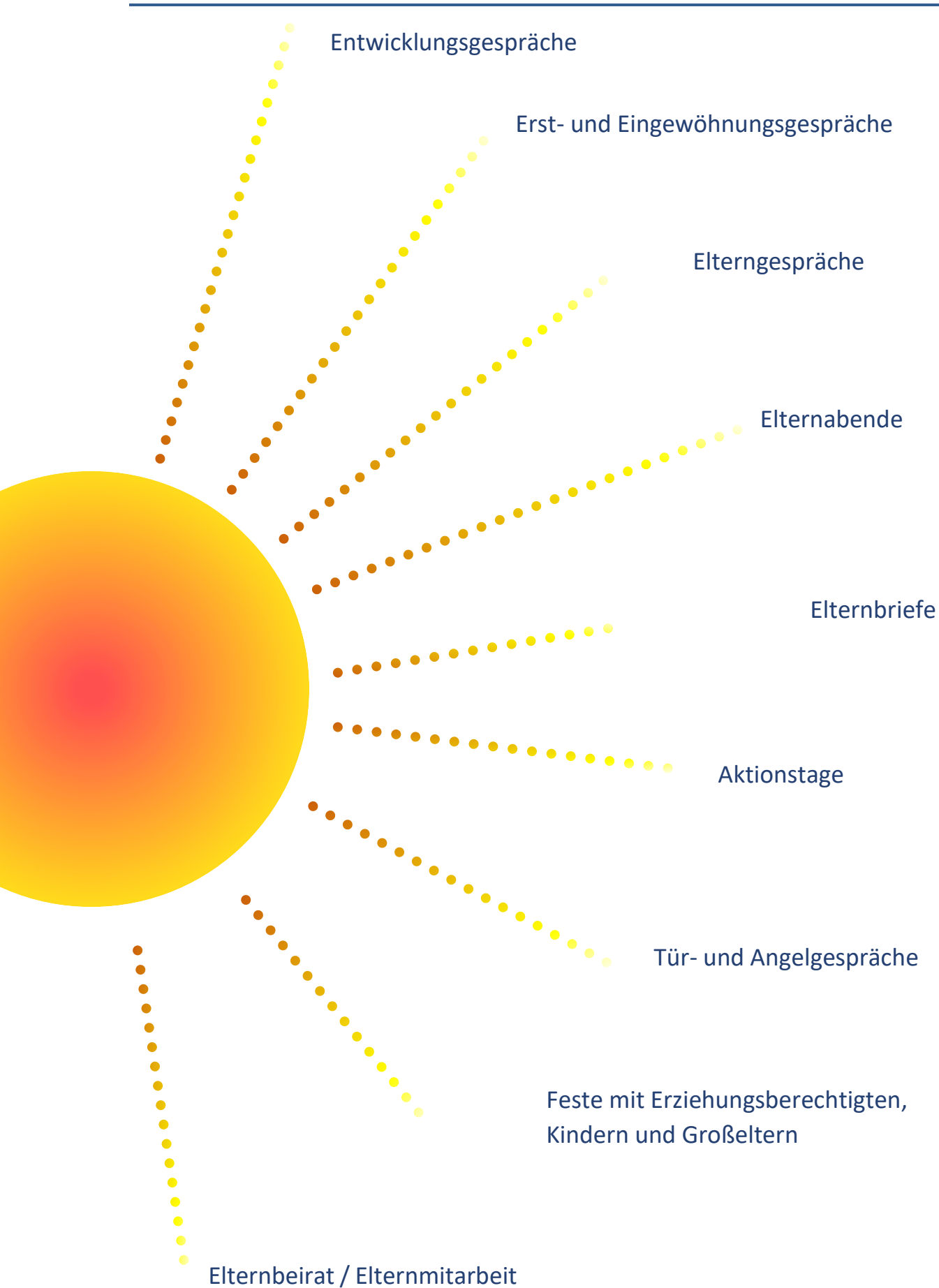
Elternabende

Sie finden einmal im Jahr am Anfang des Kindergartenjahres statt. Verschiedene Themen wie allgemeine Informationen, Schließzeiten und Feste im Jahr werden bekannt gegeben, Anliegen der Erziehungsberechtigten werden besprochen, die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte wird vorgestellt und weitere diverse Themen sind während diesen Abenden Inhalt. Je nach Themen kann der Elternabend gruppengetrennt oder gruppenübergreifend stattfinden.

Elternmitwirkung

In unserem Alltag erhalten die Erziehungsberechtigten Möglichkeiten sich einzubringen. Für Feste werden mit dem Elternbeirat Ideen gesammelt, geplant und durchgeführt. Während Ausflügen ist meist ein Elternteil dabei und unterstützt die pädagogischen Fachkräfte. Talente der Erziehungsberechtigten, wie z. B. nähen, fotografieren oder kochen, nehmen wir gerne an und bauen diese in die pädagogische Arbeit ein.







Rechte des Kindes und Kinderschutz | Schutzauftrag

Das Wohl und der Schutz des Kindes stellen die zentrale Grundlage in allen Bereichen unserer Arbeit dar. Wie im Schutzauftrag § 8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII) festgelegt, haben auch wir die Aufgabe und Pflicht, darauf zu achten, dass jedes Kind in einer gewaltfreien und fürsorglichen Umgebung aufwächst. Nach § 8a sind wir verpflichtet, bei Verdacht auf Gefährdungen des Kindeswohls mit den zuständigen Behörden zusammenzuarbeiten. Gefährdungen des Kindes entstehen durch Vernachlässigung (körperlich, seelisch), durch Misshandlung oder durch sexuellen Missbrauch. Bei Beobachtungen, die auf die Gefährdung des Wohles eines Kindes hindeuten, wird dem Verdacht mit sensibler Aufmerksamkeit und Diskretion nachgegangen.

Mit Hilfe der „Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen (KiWo-Skala KiTa)“ wird innerhalb des Teams, in Kooperation mit dem Träger und dem Hinzuziehen entsprechender erfahrener Fachkräfte, eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen und diese ggf. dem Jugendamt gemeldet.

Der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS), als Kompetenzzentrum und Dienstleister für die Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs (Stand 2012), hat mit seinem Landesjugendamt und der Forschungsgruppe „Verhaltensbiologie des Menschen“ (Kandern) diese Checkliste entwickelt. Damit können Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen eine Kindeswohlgefährdung von Kindern bis zu sechs Jahren besser erkennen und einschätzen. Die KiWo-Skala KiTa ist ein Instrument zur angeleiteten Bewertung und Einschätzung von Auffälligkeiten von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Die Einschätzskala soll dann zum Einsatz kommen, sobald ein begründeter Verdacht der Kinderwohlgefährdung vorliegt. Die KiWo-Skala KiTa gibt den Fachkräften mehr Sicherheit bei der Erfüllung des Schutzauftrags und bei der Überprüfung einer Gefährdungsvermutung.

Anschließend werden, falls erforderlich, entsprechende Hilfsmaßnahmen ermittelt. Erziehungsberechtigte werden in diesen Prozess einbezogen, wenn dies keine zusätzliche Gefährdung für das Kind darstellt. Lässt sich die Gefährdung für das Kind durch unsere Bemühungen nicht abwenden, wird das Jugendamt unverzüglich informiert. Alle Beobachtungen und Schritte werden dokumentiert, um den Prozess nachvollziehen zu können.

Die schriftliche Dokumentation betrifft insbesondere:

- * Gespräche und Beratungen mit den Sorgeberechtigten, dem Träger und dem Team
- * die Einschätzungen, Ergebnisse, Hilfsangebote (sowie deren Begründung)
- * Vereinbarungen mit den Sorgeberechtigten
- * Beratung mit erfahrenen Fachkräften
- * die Beurteilung über das Einhalten der Vereinbarungen
- * alle Kontakte mit dem Jugendamt
- * bei geringer Gefährdung werden kurze, ergebnisorientierte Dokumentationen geschrieben



Unser Bildungsauftrag | Orientierungsplan

Die Zielsetzung des Orientierungsplans dient der ganzheitlichen Förderung von allen Kindern, unabhängig von ihrem Elternhaus, sozialen Umfeld, dem kulturellen Hintergrund und all ihren Besonderheiten. Der Kindergarten als Ort der frühkindlichen Bildung wird dadurch gestärkt. Der Orientierungsplan ist die nach §9 Abs. 2 Kindergartenbetreuungsgesetz verbindliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und gliedert sich in sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder.

Körper

Neben den alltäglichen Bewegungs- und Körpererfahrungen im Kindergartenalltag schaffen wir gezielte Angebote und Rituale, die sich an den Bedürfnissen und Themen der Kinder orientieren.

- * Kinder erweitern ihre Grundbewegungsformen, die Grob- und Feinmotorik, entwickeln Körpergefühl und ein Körperbewusstsein.
- * Kinder lernen die Wichtigkeit der Ernährung und Pflege des Körpers.
- * Sie nehmen Geschlechterunterschiede wahr und erlernen Respekt, Behutsamkeit und Gleichwertigkeit.

→ [Bewegungsangebote, Waldausflüge, Umgebung kennenlernen](#)

Umgang mit kindlicher Sexualität, Persönlichkeitsentwicklung und Körperbewusstsein

Den eigenen Körper zu entdecken, ein positives Gefühl, Respekt und Anerkennung zu empfinden ist ein grundsätzliches Bedürfnis und äußert sich von Geburt an. Dies ist ein natürlicher Teil unserer Identitätsbildung. Kindlicher Umgang mit Sexualität und ihrem Körper ist erkundend und unbefangen, schamfrei, unbewusst und spontan. Dabei setzen sich Kinder mit grundlegenden Fragen des Lebens auseinander:

- * Wer bin ich?
- * Wie unterscheiden wir uns?
- * Woher kommen Kinder?

Bei der kindlichen Sexualität geht es primär darum, mit allen Sinnen den eigenen Körper und die Welt um sich herum wahrzunehmen und zu entdecken. Spiel und Spontaneität sowie Entdeckerfreude prägen die kindliche Sexualität. Dabei entdecken die Kinder ihren eigenen sowie den Körper der anderen Kinder ohne Hintergrundgedanke oder Vorannahme. Es folgt aus reiner Entdeckerfreude und ohne ihr Spielen als sexuell einzustufen (vgl. Maywald 2015, S.17). Kindliche Sexualität begegnet uns im Kita-Alltag auf vielfältige Weise:

- * Kindliche Neugier am eigenen Körper und am Körper von anderen gleichaltrigen Kindern
- * Sauberkeitserziehung als Prozess der Selbstwirksamkeit
- * Entwickeln von Körperscham
- * Sexualisierte Sprache sowie das Entwickeln von eigenen Geschlechtsrollenbildern



Ziele unserer Sexualpädagogik

- * Kinder nehmen ihren Körper wahr und lernen ihn kennen.
- * Kinder lernen ihre eigenen Gefühle und die der anderen wahrzunehmen.
- * Kinder erleben ihre Sexualität und ihren Körper als natürlichen und positiven Teil ihrer Identität und entwickeln ein positives Selbstbild.
- * Kinder erlernen themenbezogenes Wissen (z. B. Benennung von Körperteilen, kindgerechte Sprache, wie funktioniert mein Körper?).
- * Sie lernen Grenzen zu setzen, Grenzen zu spüren und sich auch für andere einzusetzen.

Umsetzung im Alltag

- * Wir sind sensibel für die Fragen der Kinder und verwenden eine kindgerechte Sprache.
- * Im Alltag finden sich zahlreiche Gelegenheiten einen respektvollen Umgang miteinander zu erlernen, Grenzen zu erkennen, einzufordern und zu akzeptieren.
- * Wir bieten thematisches Spielmaterial (Bücher zum Körperverständnis und organischen Aufbau. Mein Körper gehört mir. „Nein heißt nein“, Puzzle, Selbstporträts zeichnen)
- * In unseren Räumen finden Kinder Rückzugsmöglichkeiten für kindliches Spiel.
- * Wir haben klare (Spiel-)Regeln, die wir mit den Kindern besprechen.

Mögliche Regeln können sein

- * Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es spielen möchte.
- * Niemand darf den anderen wehtun!
- * Mag ein Kind nicht mitspielen, so darf es Nein sagen und das Spiel verlassen.
- * Alle haben ein „Nein“ zu akzeptieren.
- * Es wird nicht gedroht oder erpresst, um ein Mitspielen zu erzwingen.
- * Hören die anderen nicht auf das Nein, wird das Kind ermutigt, sich Hilfe bei uns zu holen.

Selbstverständlich bleiben wir mit Ihnen im engen Austausch. Zusätzlich finden regelmäßige Fortbildungen, auch durch externe Fachkräfte für das Kollegium sowie themenbezogene Elternabende statt.

Sinne

Wir ermöglichen den Kindern die Umwelt über ihre Sinne wahrzunehmen, in dem wir ihnen den Raum und die Zeit geben, ihre Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmungen zu entdecken und zu erforschen.

- * Kinder entwickeln ein Bewusstsein über die Bedeutung und Wichtigkeit der Sinne.
- * Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch / musikalisch / künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.
- * Kinder nehmen Dinge mit allen Sinnen wahr, z.B. Musik, Medien, den Alltag.



Sprache

Wir legen Wert auf eine alltagsintegrierte Sprachförderung. Die Kinder erproben sich im Freispiel als auch bei sprachbasierten Aktivitäten.

- * Kinder erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.
- * Sie erzählen gehörte Geschichten oder Geschichten über Erlebtes in chronologischem Aufbau nach.
- * Kinder erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegungen ihre Sprachkompetenzen.
- * Kinder nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten.
- * Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache.
- * Sie erfahren unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur.
- * Kinder lernen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennen und sie einzusetzen.

→ Rollenspiel, Fingerspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Lieder

Sprachförderung

„**K**ompetenzen verläss**l**ich voran**b**ringen“ (Kolibri) **u**nd „**i**ntensive **S**prach**f**örderung plus“ (ISF+)



Das Land Baden-Württemberg unterstützt uns bei der Förderung von Kindern im sprachlichen Bereich, bei der Durchführung von Elterngesprächen und mit trägerinternen Schulungen qualifizieren wir unsere Fachkräfte. Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt können daran teilnehmen. Sprachfördermaßnahme baut auf der alltagsintegrierten Sprachbildung und Förderung auf. Sie setzt an den bislang erworbenen sprachlichen Kompetenzen des Kindes an und erweitert diese gezielt durch sprachbildungsrelevante Impulse und Anlässe im Alltagsgeschehen.

Sprachbildungsaktionen und Impulse werden spielerisch mehrmals wöchentlich in den Alltag und in den Tagesablauf integriert. Hier geht es nicht nur speziell um Sprache, sondern auch um Konzentration, Ausdauer, Motorik und mathematische Fähigkeiten. Diese orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und an den individuellen Bedürfnissen.

Schwerpunkte sind mathematische und motorische Fähigkeiten und die sozial-emotionale Kompetenz. Unterstützend hierbei ist das Konzept der Fachbuchreihe „Mit Kindern im Gespräch“, indem wertvolle Inhalte in folgenden Bereichen vermittelt werden:

Frage- und Modellierungsstrategien

- * offene Frage: Wer gehört denn alles zu deiner Familie?
- * Quizfrage: Wo hast du denn deine Mama gemalt?
- * Ja/Nein Frage: Hat es dir Spaß gemacht?
- * Alternativfrage: Möchtest du lieber einen Papierflieger oder einen Hut falten?



- * Handlungsbegleitendes Sprechen:

Jetzt ziehen wir dir deine Jacke an und dann die Schuhe. Zuerst kommt der linke Fuß...

- * Denkbegleitendes Sprechen:

Ich habe eine fünf gewürfelt. Was kann ich jetzt tun? Schmeiß ich jetzt Philipp raus, der eh schon ein Männchen im Haus hat und bald gewinnen wird oder ich rücke selbst in mein Haus, damit mich Maria nicht rauswirft? Ich gehe das Risiko ein und schmeiße Philipp raus, dass er nicht gewinnt.

Strategien zur Konzeptentwicklung

Im Zoo:

- * Welche Tiere werden in einem Zoo gehalten und welche gibt es in der freien Wildbahn?
- * Welche Tiere sind Raubtiere? (Oberbegriff verwenden)
- * Welche Tiere haben welche Gemeinsamkeiten? (Kategorien suchen)

Rückmeldestrategien

Kind: „Der Arzt hat mir sowas gezeigt, da habe ich mein Herz ganz laut gehört“

Fachkraft: „Das war bestimmt ein Stethoskop. Das ist ein Gerät, das hält man ganz nah an das Herz und dann kann man durch Kopfhörer den Herzschlag hören.“

Weitere Bereiche sind:

- * Lesesituationen: Bilderbuch
- * Routinesituationen: An- und Ausziehen
- * gezielte Aktivitäten: Freispielimpulse, Experimente
- * Spontane Sprechansätze: Post ist da
- * Symbol- und Rollenspiele: Einkaufen

Denken

Die Räumlichkeiten und die Umgebung des Kinderhauses regen die kindliche Neugierde und die Suche nach Sinn und Bedeutung an. Kinder ...

- * ... fragen: Was, Wie, Wodurch, Warum, Wozu, Wann.
- * ... staunen über Alltags- und Naturphänomene, werden sprachlich begleitet und bestärkt.
- * ... erkennen Muster, Regeln, Symbole, Zusammenhänge Abläufe, um die Welt zu erfassen.
- * ... entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern.
- * ... stellen sich und ihrer Umwelt Fragen, auch religiöser Natur, und suchen nach Antworten.
- * ... experimentieren und verfolgen eigene Ideen in allen Bereichen.
- * ... sind konzentriert indem sie ihre Spielpartner, Material und Spielort frei wählen und ihre Interessen/Arbeit nachgehen.

→ Partizipation, Experimente, Forschen und Entdecken



Gefühl und Mitgefühl

Die Beziehungsgestaltungen in unserem Kinderhaus erlauben den Kindern ihre Gefühle und die der anderen wahrzunehmen und diese auszuleben. Unsere innere Haltung zeichnet sich durch einen feinfühligem und wertschätzenden Umgang miteinander aus.

- * Kinder erkennen durch Mimik, Gestik, Körperhaltung die Gefühlslage anderer und wissen, dass auch sie ihre Gefühle zeigen können.
- * Kinder lernen sich selbst, ihre Gefühle und Bedürfnisse und die der anderen wertzuschätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein dafür.
- * Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren bzw. reagieren angemessen.
- * Kinder finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen.
- * Kinder entwickeln einen angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz zu anderen.
- * Kinder entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur.

→ [Eingewöhnung, Konfliktmanagement, Resilienz, Erstgespräche](#)

Sinn, Werte und Religionen

Die Kinder erleben in unserem Kinderhaus die gesellschaftlichen Grundwerte und setzen sich damit auseinander.

- * Kinder sind bei uns angenommen und geborgen - auch mit ihren religiösen, philosophischen und ethischen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen.
- * Kinder erleben in unserem Kinderhaus gesellschaftliche, kulturelle und philosophische Grundwerte und setzen sich damit auseinander.
- * Kinder lernen sich in die nachhaltige Gestaltung ihres sozialen und ökologischen Umfeldes einzubringen. Sie lernen mit- und füreinander die Natur und ihre Lebewesen zu wahren und ihre Erscheinungen zu schätzen.
- * Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender philosophischer und ethischer bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt.
- * Kinder leben und lernen die philosophische und ethische Prägung unserer Kultur, religiöse Geschichten, Feste und Feiern, Rituale und Symbole kennen, die die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Stille, Konzentration ermöglichen.
- * Kinder erleben unterschiedliche Weisen, nach dem Sinn zu fragen, sich mit Werten auseinanderzusetzen und diese zu gestalten. Sie lernen in der Gemeinschaft ihre Perspektiven auszutauschen und für ihre Überzeugung lösungsorientiert und friedfertig einzustehen.

Kinder erfahren bei Schwierigkeiten und Krisen, dass es Menschen gibt, die für sie da sind, ihnen helfen diese Situationen durchzustehen und gestärkt daraus hervorzugehen und als Chancen des Wachstums zu sehen (Resilienz).

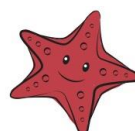


Alltagsgestaltung

Ein Tag in unserem Kinderhaus ist kunterbunt und gestaltet sich jeden Tag anders. Der folgende Tagesablauf in unserer Krippe und im Kindergarten ist der Rahmen, der uns Sicherheit und Orientierung gibt.

Tagesablauf in der Krippe

| | |
|-----------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 07:00 Uhr – 08:20 Uhr | Ankommen Nach der persönlichen Begrüßung hat das Kind die Möglichkeit, den Tag mit dem Spiel seiner Wahl zu starten. |
| 08:30 Uhr – 08:45 Uhr | Morgenkreis Bei einem Zusammenkommen wird jedes Kind begrüßt und der Kindergarten tag gemeinsam besprochen. |
| 08:45 Uhr – 09:15 Uhr | Frühstück Das Frühstück wird von den pädagogischen Fachkräften frisch zubereitet und wir essen gemeinsam. |
| 09:15 Uhr – 11:00 Uhr | Freispiel / Angebote / Projekte In dieser Zeit werden individuelle auf die Themen des Kindes angepasste Aktivitäten angeboten. Außerdem hat das Kind Zeit, seinen eigenen Interessen nachzugehen. |
| 11:00 Uhr – 11:45 Uhr | Mittagessen Das Mittagessen wird gemeinsam eingenommen. |
| 12:00 Uhr – 13:30 Uhr | Ruhezeit / Schlafenszeit Allen Kindern wird die Möglichkeit gegeben, in dieser Zeit zur Ruhe zu kommen. |
| 13:30 Uhr – 14:00 Uhr | Aufstehen Das Aufstehen wird sanft und individuell gestaltet. |
| 14:00 Uhr – 14:30 Uhr | gemeinsamer Snack Unsere Hauswirtschaftskräfte bereiten einen frischen Snack vor. |
| 14:30 Uhr – 14:30 Uhr | erste Abholzeit |
| 14:30 Uhr – 16:00 Uhr | pädagogischer Impuls Täglich wechselnde Spielaktivitäten in den Bildungsbereichen |
| 16:00 Uhr – 17:00 Uhr | Freispiel Freies Spielen bis zum Abholen des Kindes |





Tagessablauf im Kindergarten

| | |
|-----------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 07:00 Uhr – 08:20 Uhr | Ankommen Nach der persönlichen Begrüßung hat das Kind die Möglichkeit, den Tag mit dem Spiel seiner Wahl zu starten. |
| 08:30 Uhr – 09:00 Uhr | Morgenkreis Bei einem Zusammenkommen wird jedes Kind begrüßt und der Kindergarten tag gemeinsam besprochen. |
| 09:00 Uhr – 09:30 Uhr | Frühstück Das Frühstück wird von den pädagogischen Fachkräften frisch zubereitet und wir essen gemeinsam. |
| 09:30 Uhr – 11:30 Uhr | Freispiel / Angebote / Projekte In dieser Zeit werden individuelle auf die Themen des Kindes angepasste Aktivitäten angeboten. Außerdem hat das Kind Zeit, seinen eigenen Interessen nachzugehen. |
| 11:30 Uhr – 12:00 Uhr | Kindertreff (situativ) Beim zweiten Zusammenkommen werden Lieder, Bewegungsspiele und Fingerspiele etc. angeboten. |
| 12:00 Uhr – 12:30 Uhr | Mittagessen Das Mittagessen wird gemeinsam eingenommen. |
| 12:30 Uhr – 14:00 Uhr | Ruhezeit / Schlafenszeit Allen Kindern wird die Möglichkeit gegeben, in dieser Zeit zur Ruhe zu kommen. |
| 13:30 Uhr – 14:00 Uhr | Aufstehen Das Aufstehen wird sanft und individuell gestaltet. |
| 14:00 Uhr – 14:30 Uhr | gemeinsamer Snack Unsere Hauswirtschaftskräfte bereiten einen frischen Snack vor. |
| 14:15 Uhr – 14:30 Uhr | erste Abholzeit |
| 14:30 Uhr – 16:00 Uhr | pädagogischer Impuls Täglich wechselnde Spielaktivitäten in den Bildungsbereichen |
| 16:00 Uhr – 17:00 Uhr | Freispiel Freies Spielen bis zum Abholen des Kindes |





Bewusste Ernährung

Wir legen großen Wert auf das gemeinsame Essen. Am reich und vielseitig gedeckten Tisch kann jedes Kind seinen Grundbedürfnissen nachkommen und selbst entscheiden, was es essen oder mal probieren möchte. Es lernt hierbei das bewusste Wahrnehmen und die Wertschätzung von Lebensmitteln. Es gibt Gelegenheiten zum gemeinsamen Austausch und zum schrittweisen Erlernen von Kulturtechniken sowie der Verwendung von Besteck. Das gemeinsame Essen mit festen Ritualen wie Händewaschen und Tischsprüchen ist für die Kinder ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Es bietet den Kindern Struktur und Sicherheit. Dazu gehört: die Lebensmittel mit zubereiten, den Tisch decken und zunehmend lernen, Geschirr selbständig abzuräumen.

Frühstück

Kindergartenkinder bringen von Montag bis Donnerstag ihr Frühstück von Zuhause mit. Ein ausgewogenes Frühstück ermöglicht einen guten Start in den Tag. Freitags gibt es ein abwechslungsreiches „Perlenfrühstück“ und wird von unseren Hauswirtschaftskräften zubereitet. Die Krippenkinder bekommen das Frühstück täglich frisch zubereitet.

Mittagessen

Das Mittagessen wird von einem regionalen Bio-Caterer geliefert sowie von unseren Hauswirtschaftskräften frisch vor Ort zubereitet. Die Kinder sind herzlich eingeladen, bei den Vorbereitungen mitzuwirken.

Snack

Mittags und nachmittags wird den Kindern ein Snack von Obst und Gemüse. Zusätzlich nehmen wir am EU-Schulprogramm des Landes Baden-Württemberg teil. Einmal in der Woche bekommen wir von Brokkolise gGmbH regelmäßig eine kostenlose Extraportion Obst, Gemüse, Milch & Milchprodukte. Unsere Kinder kommen damit auf den Geschmack dieser Lebensmittel und lernen bereits in jungen Jahren ganz nebenbei, sie in ihren Essalltag zu integrieren. Durch die pädagogische Begleitung des Programms erfahren Kinder mehr über die Herkunft von Lebensmitteln, über die Vielfalt der Produkte und über eine ausgewogene Ernährungsweise. Zudem stärken sie wichtige Kompetenzen im Umgang mit Lebensmitteln und erwerben Kompetenzen bei der Zubereitung von Obst und Gemüse.

Schlaf- und Ruhezeit

Schlafen ist ein menschliches Grundbedürfnis und für unsere körperliche und geistige Entwicklung wichtig. Je nach Alter und Persönlichkeit, wie auch den Erlebnissen des Tages, braucht das Kind unterschiedlich Ruhe und Schlaf. Jüngere Kinder benötigen im Tagesablauf die Gelegenheit sich zurückzuziehen, um ihrem Bedürfnis nach Schlaf und Erholung nachzukommen. Unsere liebevoll gestalteten Schlafräume bieten die Möglichkeit auf die individuellen Schlafgewohnheiten einzugehen. Vielen Kindern hilft es, ein eigenes Kuscheltier, ein Schmusetuch oder einen Schnuller mitzubringen, da dies ein Gefühl von etwas Vertrautem vermittelt. Die Einschlafphase wird immer von einer Fachkraft begleitet. Feste Schlafens- und Ruhezeiten sind besonders wichtig. Sie bieten den Kindern Struktur und Orientierung im Tagesablauf. Hierzu gehört auch, dass jedes Kind seinen festen Schlafplatz hat. Neben den im Tagesablauf verankerten Schlaf- und Ruhezeiten räumen wir den Kindern individuelle Zeiten für Ruhe und Entspannung ein.



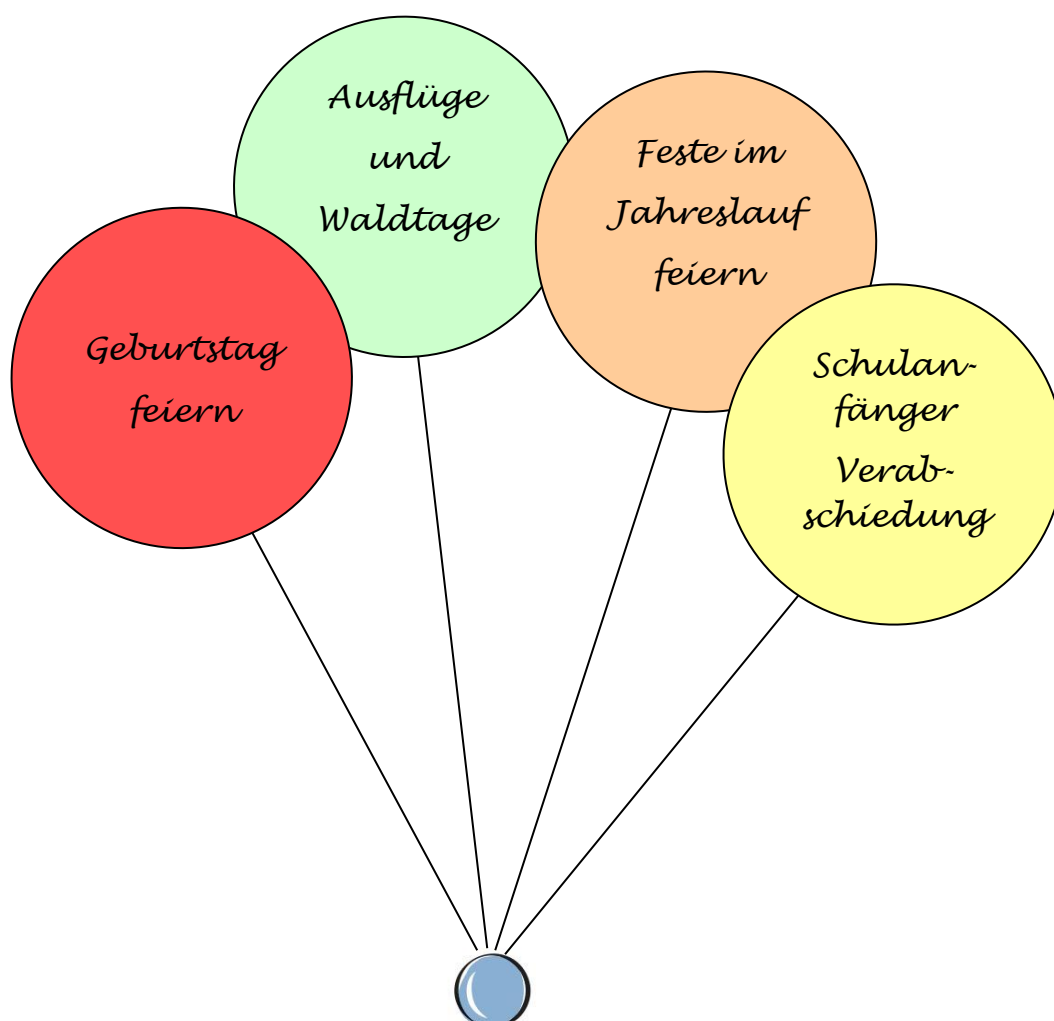
In jedem Gruppenraum befindet sich außerdem eine Kuschecke mit Decken und Kissen, in welcher die Kinder es sich jederzeit gemütlich machen können. Diese eignet sich für das gemeinsame Lesen von Büchern, für Traumreisen und Entspannungsübungen oder für das Hören von Hörbüchern. Im Anschluss an die Schlaf- und Ruhezeit haben die Kinder die Möglichkeit sich einer ruhigen Beschäftigung im Raum zu widmen.

Besondere Tage

Diese „besonderen“ Tage unterscheiden sich im Ablauf von „gewöhnlichen“ Kindergarten Tagen. Dem jeweiligen Thema entsprechend erhalten diese Tage einen besonderen Charakter, z. B. durch

- * das gemeinsame Essen an einer festlich geschmückten Tafel,
- * Geburtstags- und Abschiedsfeiern, bei denen ein Kind oder einzelne Kinder im Mittelpunkt stehen,
- * Exkursionen und Besuche außerhalb des Kindergartens.

Wir gestalten diese Tage ganz bewusst so, dass das Kind die besondere Atmosphäre spürt und diesen Tag als Höhepunkt erlebt. So vermitteln wir die Freude an besonderen Ereignissen und pflegen Rituale.





Resilienz

Resilienz bedeutet, widerstandsfähig gegenüber Anforderungen im Alltag, Umwelteinflüssen, Veränderungen im sozialen Umfeld, Stress und psychischen Belastungen, kritischen Lebensereignissen, Problemsituationen und körperlichen Einschränkungen zu sein.

Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen. Sie zeichnet sich durch eine positive Selbsteinschätzung, eine hohe Problemlösefähigkeit, Eigenaktivität und einem guten Umgang mit eigenen Gefühlen aus.

Wir bestärken das Kind in seinen Fähigkeiten. Dadurch hat es Erfolgserlebnisse und bekommt ein positives Selbstbewusstsein, es lernt sich einzuschätzen und eigene Schwächen und Stärken zu erkennen. Durch Lob und Kritik werden diese Fähigkeiten ausgebaut und gefestigt. Die Spielfähigkeit gehört zu den wichtigsten Resilienz fördernden Faktoren. In Rollenspielen, durch Bewegung, Musik und Tanz, Malen und Ähnlichem wird das Kind ermutigt, eigene Gefühle zu benennen und auszudrücken. Das Kind merkt, dass es wichtig ist und ernst genommen wird. Es lernt Probleme selbständig zu lösen und damit umzugehen. Wir akzeptieren das Kind bedingungslos und wertschätzend:

- * Wir interessieren uns für seine Aktivitäten und bieten ihm eine anregende Umgebung, in dem es sich wohl fühlt, aber auch gefordert wird.
- * Das Kind lernt, belastende Situationen oder Bedingungen wahrzunehmen und damit umzugehen.
- * Wir üben mit ihm lösungsorientierte Bewältigungsstrategien ein und schaffen ein Bewusstsein für negatives Verhalten.
- * Das Kind lernt seine eigenen Gefühle kennen, äußern und einen sicheren Umgang damit.

Partizipation und Teilhabe

Partizipation im Kindergartenalltag bedeutet für uns, die nonverbalen und verbalen Äußerungen des Kindes zu verstehen und unmittelbar, angemessen auf diese zu reagieren. Wir legen großen Wert auf einen liebevollen und respektvollen Umgangston untereinander. Mit jeder Begegnung, bewusst oder unbewusst, treten wir mit dem Kind in Kommunikation. Die Kommunikation und Interaktion prägt das Selbstbild und das Selbstwertgefühl des einzelnen Kindes und beeinflusst die Beziehungsgestaltung. Unser innerer Zustand, das Bild, das wir von dem Kind haben, wie wir uns ihm zuwenden, es ansehen, wie wir es berühren, unsere Gefühle und Gedanken, all das hat eine Auswirkung auf das Kind, auf seine Entwicklung und die Beziehung, die es zu sich selbst entwickelt.

Partizipation ist die **ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung** der Kinder am Kinderhausleben im Rahmen ihrer Bildung und Erziehung.

Partizipation muss verlässlich sein!



Mit dem Kind ins Gespräch kommen

Wir versuchen dem Kind einen Rahmen zu bieten, indem es offen und jederzeit zu Wort kommen kann. Durch verschiedene Anreize (beim Spaziergang/ Bilderbücher/ etc.) möchten wir das Kind motivieren, sich uns mitzueilen, ohne dabei einen Gesprächszwang entstehen zu lassen. Zusätzlich ist es uns wichtig, dem Kind einen Platz für Beschwerden zu bieten. Jederzeit besteht die Möglichkeit Unmut zu äußern, ob verbal oder nonverbal.

Blickkontakt

Für eine gelungene Kommunikation ist es wichtig, sich uneingeschränkt auf sein Gegenüber einzulassen. Blickkontakt ist eine wichtige Voraussetzung, damit das Kind merkt, dass es gehört wird und das Gesagte für seinen Gesprächspartner von Bedeutung ist.

Alltagsgestaltung mit dem Kind

Das Kind hat die Möglichkeit, den Alltag und die Räume mitzugestalten, indem es seine Interessen und Vorstellungen äußert. Wir greifen diese in Projekten und Angeboten auf. Wir trauen dem Kind zu, Lösungsstrategien für Konflikte zu finden. Auch bei der Erstellung von Regeln in der Gruppe beziehen wir es aktiv mit ein.

Authentizität

Kinder benötigen Verlässlichkeit, aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Körpersprache mit der verbalen Äußerung übereinstimmt. Dies bietet dem Kind Klarheit und Sicherheit in der Kommunikation.

Klare und verständliche Äußerungen

Klare und einfach formulierte Fragen und Äußerungen sind wichtig, um das Kind nicht zu überfordern.

Ich-Botschaften

Ich – Botschaften können zu einem toleranten Miteinander beitragen. Sie bringen Wünsche und Gefühle zum Ausdruck und können Streit vermeiden.

Aktives Zuhören

Durch das aktive Zuhören versuchen wir das Gesagte richtig zu verstehen. Die Äußerungen des Kindes werden dabei zusammengefasst und wiederholt, um den Sinn zu erfassen. Ein großes Anliegen unsererseits ist es auch, das Kind in die Gestaltung von Alltagssituationen, wie dem Wickeln, dem Schlafen gehen, bei den Mahlzeiten sowie in Spielsituationen einzubeziehen. Das bedeutet, dass wir uns für die Handlungen des Kindes interessieren und wir bereit sind, ihm Verantwortung zu übertragen und ggf. unsere Abläufe zu unterbrechen, um den Bedürfnissen des Kindes entgegenzukommen. Daher soll dieser Grundsatz der Partizipation in allen Bereichen des Gruppenalltages größtmögliche Umsetzung erfahren.

In der Freispielsituation kann das Kind seine Spielideen in den Gruppenräumen und im Außenbereich selbstständig verwirklichen. Wir achten darauf, dem Kind Impulse anzubieten und ihm dabei ausreichend Freiraum zur Spielgestaltung zu bieten. Spielmaterialien sowie Spielpartner werden selbstständig gewählt. Im Alltag wird auf die Bedürfnisse des Kindes eingegangen.



So gehen wir beispielsweise auf die Ideen im Rollenspiel ein, bauen gemeinsam einen Turm oder singen mit dem Kind. Durch Beobachtungen der Verhaltensweisen und des Spielverhaltens werden die Spielmaterialien ausgetauscht oder vermehrt angeboten.

Den Morgenkreis und den Kindertreff gestalten die Kinder durch die Auswahl der Spiele, Lieder und Fingerspiele selbst. Hierfür stehen ihnen verschiedene Bildkarten zu aktuellen Themen (Jahreszeiten / Feste / Interessen der Kinder) zur Verfügung. Wir bieten dem Kind während des gesamten Tagesablaufs die Möglichkeit, sich in der Kuschelecke zurückzuziehen und seinem Bedürfnis nach Ruhe nachzugehen.

Im Schlafräum verfügt jedes Kind über sein eigenes Bett. Es bringt individuelle Einschlafhilfen (Kuscheltier/Kuscheldecke) mit. Auf individuelle Schlafbesonderheiten des Kindes gehen wir stets ein. Außerhalb der Schlafenszeit haben die Kinder immer die Möglichkeit sich zum Schlafen hinzulegen.

Wickeln, Waschen, Kämmen und Eincremen sind intime Hygienemaßnahmen, welche ein besonderes Maß an Zuwendung und Vertrauen bedürfen. Daher ist es uns wichtig gerade in diesen Situationen auf die verbalen und nonverbalen Signale des Kindes zu achten und seine Bedürfnisse zu berücksichtigen. Das Kind entscheidet, wer es wickeln und ins Bad begleiten darf. Ebenso obliegt es seiner Entscheidung die Toilette zu benutzen. Möchte ein Kind bei der Benutzung der Toilette alleine sein, wird diesem Wunsch nachgegangen. In der Phase des Trockenwerdens darf das Kind selbst entscheiden, ob es für einen Spaziergang oder zum Schlafen eine Windel tragen möchte oder nicht.

Umgang mit Konflikten (Konfliktmanagement)

„Ein Weg, einen Konflikt zu lösen, ist, ihn zusammen zu überwinden.

Dann kann man ihn immer noch aus dem Weg räumen“.

Joachim Panten (1947 – 2007)

Konflikte gehören zu jedem Zusammenleben dazu und können auch als Chance betrachtet werden. Durch Konflikte können Kinder sich selbst besser kennen lernen, denn durch die Unterschiedlichkeit und die Abgrenzung zu anderen wird die eigene Person in den Vordergrund gestellt: „Ich fühle, erlebe und handle anders als du“.

Das Ziel eines jeden Konfliktes ist es, dass alle Beteiligten als „Gewinner“ hervorgehen. Auch wenn dies nicht immer umsetzbar ist, sollte dies immer angestrebt werden und Lösungen gefunden werden, die für alle annehmbar sind. Deshalb dürfen wir Konflikte auch nicht unterdrücken, sondern müssen diese gezielt in den Vordergrund stellen und die Kinder diese auch erleben lassen. Wichtig hierbei ist, dass der Konflikt jederzeit durch einen Erwachsenen wahrgenommen, und beobachtet wird. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern verschiedene Konfliktlösungsmodelle vorzuleben und einen offenen Umgang mit Konflikten zu vermitteln.

Wir versuchen bei jedem Streit zunächst die Beobachterrolle einzunehmen, um zu schauen, welche Modelle die Kinder ohne Hilfe von Erwachsenen finden können. Das heißt, wir vertrauen zunächst auf die Kompetenzen der Kinder eigene Lösungen und Strategien zu entwickeln. Solange kein Kind psychisch oder physisch unterdrückt wird, halten wir uns aus den Konflikten der Kinder raus. Das bedeutet für unseren Alltag, dass wir den Kindern vorleben, dass auch Emotionen wie Wut, Frust, Angst und Ähnliche dazugehören, dies jedoch nicht bedeutet, andere verletzen zu dürfen.



Da Kinder oft von diesen Emotionen überrollt werden und nicht immer angemessen mit diesen umgehen können, helfen wir den Kindern mit verschiedenen Handlungsstrategien dabei. Stampfen, Schreien, Rennen und vieles Mehr ist erlaubt, solange niemand dabei verletzt wird. Um mit Wut umgehen zu können, müssen Kinder auch ihre eigene Grenze kennen lernen. Unser Ziel ist es, sie für ihr eigenes „Ich“ und ihre persönlichen Grenzen zu sensibilisieren.

Denn nur wenn die Grenzen der einzelnen Kinder geachtet werden, können diese auch lernen die Grenzen der anderen zu achten.

Wir ermutigen die Kinder ein klares „Nein“ gegenüber anderen zu setzen und damit ihre eigenen Grenzen deutlich zu machen. Grenzen dienen der Sicherheit und Orientierung, deshalb brauchen Kinder von Zeit zu Zeit auch ein klares „Nein“ von Erwachsenen. Dieses muss jedoch ohne geschmälernte Wertschätzung seinen Platz finden. Sollte der Konflikt dadurch nicht beendet werden, ermutigen wir die Kinder sich Hilfe bei einem Erwachsenen zu holen, gemeinsam suchen wir nach weiteren Lösungsmodellen.

Gerade bei jüngeren Kindern ist es wichtig die Emotionen wahrzunehmen, diese zu benennen, sie ihnen verständlich zu machen und ernst zu nehmen. Trotz allem können Kinder ihre Bedürfnisse manchmal nur durch Kratzen, Beißen etc. zum Ausdruck bringen. Sollte dies der Fall sein, handeln wir sofort und unterbinden den Konflikt. Im Nachhinein reflektieren wir im Team und sprechen Sie an. Gemeinsam suchen wir nach möglichen Gründen und schauen, wie wir unseren Alltag entsprechend an die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes anpassen können, um die Situation zu verbessern und Konflikte vorzubeugen. Zusätzlich steht unserem Team und Ihnen ein Ansprechpartner aus dem Fachbereich Pädagogik zur Verfügung.

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

„Wenn anders sein normal ist. Das ist Inklusion. (Aktion Mensch, 2015)“¹

Was bedeutet Inklusion? Anderssein als Normalität? Der Begriff ‚Inklusion‘ ist vielen Menschen geläufig, die genaue Bedeutung jedoch vage. Gemeint ist mit diesem Begriff Einbeziehung, Einschluss, Enthalten sein.

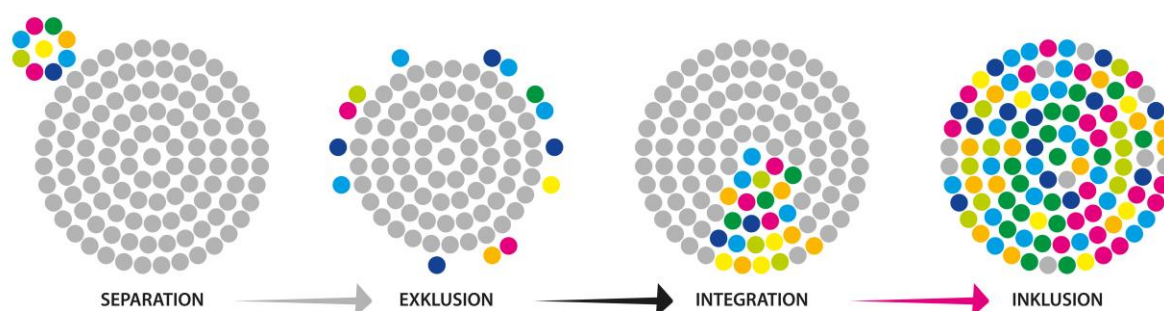


Abbildung: Von der Exklusion zur Inklusion (Aktion Mensch, 2015)

Die Grafik zeigt, dass Inklusion die Unterschiedlichkeit **aller** Menschen hervorhebt. Heterogenität und Vielfalt stellen einen Gewinn für die Gesellschaft dar und keine Schwierigkeit, die es zu überwinden gilt. Eine Umgestaltung von Strukturen und Sichtweisen ist erforderlich, um jedem Kind

¹ Aktion Mensch (2015): Aktion Mensch - Das WIR gewinnt. Zugriff am 17.04.2016 unter: <https://www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/was-ist-inklusion.html>



die Hilfen und Angebote zukommen zu lassen, die es benötigt, um gleichberechtigt am Leben teilzuhaben.

Bei uns im Kinderhaus Perlentaucher wird Inklusion ganz selbstverständlich gelebt. Jedes Kind wird durch unser engagiertes Team, individuell und entsprechend seinen Bedürfnissen angemessen betreut, liebevoll umsorgt und gefördert. Die wertfreie Annahme jedes Einzelnen ist für uns Voraussetzung für das Gelingen eines wertschätzenden Miteinanders.

Unser Ziel ist es, Kindern mit all ihren Besonderheiten und ihrer Kultur, mit und ohne

- * Sprachauffälligkeiten
- * Verhaltensauffälligkeiten
- * Fluchterfahrungen
- * Entwicklungsschwierigkeiten/-verzögerungen
- * körperlicher, geistiger und seelischer Beeinträchtigung

eine faire und gemeinsame Lern- und Entwicklungsmöglichkeit zu bieten. Dabei ist es für uns selbstverständlich, dass das Kind seine eigenen kulturellen Besonderheiten in die Gemeinschaft einbringen und ausleben kann. Wir möchten erreichen, dass die Kinder partnerschaftlich miteinander umgehen, sich gegenseitig wertschätzen, helfen und unterstützen. Im Austausch mit Institutionen und den Erziehungsberechtigten, schaffen wir die Voraussetzungen, dem Kind die Unterstützung zu geben, die es braucht. Die Sensibilisierung für dieses Thema liegt uns sehr am Herzen, da Inklusion nur gemeinsam gelingen kann.

Gestaltung von Übergängen

Mit dem Übergang in eine Kindertageseinrichtung beginnt für Kinder und Erziehungsberechtigte eine neue Lebensphase. Diese ereignisreiche Zeit ist sowohl für das Kind als auch für die Erziehungsberechtigten von großer Bedeutung. Eingewöhnung bedeutet für das Kind, dass es sich an die neue Umgebung und die neuen Gegebenheiten gewöhnt und anpasst. Das Kind geht in dieser Zeit neue Wege und lernt eine neue Umwelt mit einem veränderten Tagesablauf, anderen Ritualen und Regeln kennen. Es gewöhnt sich an das neue Umfeld und baut neue Beziehungen zu Erwachsenen und den Kindern auf. Ebenso entstehen neue Freundschaften.

Die Eingewöhnungsphase stellt einen behutsamen Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung dar. Dieser sollte sich an den Bedürfnissen des Kindes und deren Familien orientieren. Da der Übergang auch eine Herausforderung ist, benötigt das Kind Unterstützung, um sich im Gruppengeschehen einzufinden und um sich im Kinderhaus einzuleben.

Für eine gelingende Eingewöhnung bzw. Übergangsphase ist zum einen eine feinfühliges Begleitung der Kinder und der familiären Bezugspersonen seitens der pädagogischen Fachkräfte notwendig, zum anderen eine gute Erziehungspartnerschaft zu den Erziehungsberechtigten.

Ziel einer gelingenden Eingewöhnung ist der Aufbau eines Beziehungsdreieckes zwischen dem Kind, den Erziehungsberechtigten und der pädagogischen Fachkraft. Die Zusammenarbeit ist für das Kind von enormer Bedeutung, da es so zu einer positiven Verbindung zwischen den beiden Lebenswelten der Familie und des Kinderhauses kommt. Alle Übergänge werden mit den Erziehungsberechtigten in Gesprächen reflektiert.



Von der Familie in die Krippe

Die Eingewöhnung eines Kindes in eine neue Umgebung gelingt durch das Aufbauen von Vertrauen und das Erleben einer warmherzigen, zuverlässigen Bindung. Die Bindung zu einer oder später auch mehreren Bezugspersonen ist die Grundlage für die Entwicklung des Kindes. Fühlt sich das Kind sicher und geborgen, ist es mutig und traut sich, seine Umwelt zu entdecken, zu erkunden und zu gestalten. Um eine Bindung zum Kind aufzubauen, halten wir uns an pädagogisch fundierte Ansätze, an unser Bild vom Kind und an unsere praktischen Erfahrungen. Stets legen wir unseren Fokus auf die Reaktionen und Bedürfnisse des Kindes.

Daraus ergibt sich die Zeitspanne der einzelnen Phasen, die wir flexibel und individuell mit den Erziehungsberechtigten gestalten. Eine pädagogische Fachkraft lädt Sie im Vorfeld zu einem Erstgespräch ein. Hier haben Sie die Möglichkeit uns als Kinderhaus kennen zu lernen und wir kommen in den gemeinsamen Austausch über die Gewohnheiten, Interessen und Vorlieben Ihres Kindes. Erfahrungsgemäß dauert die Eingewöhnungsphase 2-4 Wochen im Kindergarten und 4-6 Wochen in der Krippe. In dieser intensiven Phase sind wir im Austausch und achten sensibel auf die Signale Ihres Kindes. Nach der Eingewöhnung laden wir Sie erneut zu einem Gespräch ein und tauschen uns über die gemachten Erfahrungen aus.

Von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten unseres Kinderhauses Perlentaucher erfolgt im Alltag des Kindes und in Begleitung unseres pädagogischen Fachpersonals. Dies geschieht in Absprache mit der Familie. Es ist ein weicher Übergang, da das Kind die Räume, die anderen Kinder und die Mitarbeiter/innen kennt.

Von der Familie in den Kindergarten

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Dieser wird durch die pädagogischen Fachkräfte in Zusammenarbeit mit der Familie begleitet und gestaltet. Auch dieser Übergang ist ähnlich strukturiert wie die Eingewöhnung in die Krippe und individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Für diese Eingewöhnungszeit rechnen wir mit etwa 2-4 Wochen, in denen es wichtig ist, dass Sie als Elternteil ihrem Kind zur Seite stehen und es während dieses Prozesses begleiten.

Vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule betrifft das Kind, seine Erziehungsberechtigten, das pädagogische Fachpersonal und die Fachkräfte der Schule gleichermaßen. Damit dieser Übergang gelingt, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten erforderlich. Zur gemeinsamen Planung des Überganges finden Elternabende und Entwicklungsgespräche statt. Der Kontakt mit den aufnehmenden Grundschulen ist ein Teil der Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Freiburg. Jedes Kind ist im letzten Kindergartenjahr stolz darauf, ein Schulanfänger zu sein. Dieses Jahr wird immer auf die besonderen Bedürfnisse der Großen abgestimmt. Es beinhaltet unter anderem gruppenübergreifende Angebote und Ausflüge, regelmäßige Schulanfängertreffen und Besuche in der Grundschule. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass das Kind einen guten Start in die Grundschule hat und mit dem sicheren Gefühl geht, dass unsere Tür jederzeit für seinen Besuch offensteht.



Beobachtung und Dokumentation

Wichtige Bestandteile unserer Arbeit sind Beobachtungen und Bildungsdokumentationen. Sie sind die Basis für kindorientiertes und zielgerichtetes Handeln.

Das Kind braucht für seine Entwicklung Erwachsene, die es begleiten und in seinem Tun unterstützen, bestärken und die Hintergründe seines Handelns verstehen. Die Beobachtung liefert uns Informationen, die nicht so offensichtlich sind, und gibt uns wertvolle Einblicke in die Erlebniswelt des Kindes.

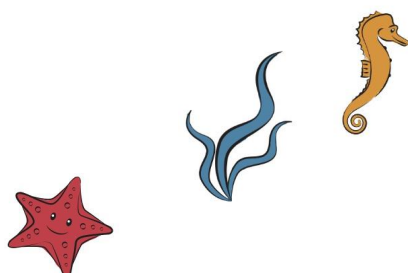
Beobachtungen werden subjektiv wahrgenommen und beziehen sich auf einen Moment. Wir gehen in den Austausch der Beobachtungsergebnisse mit Kollegen, Erziehungsberechtigten, Fachleuten und dem Kind. Dadurch entsteht ein mehrperspektivisches Bild, das einseitige Sichtweisen korrigiert. Der Fokus liegt hierbei auf den Ressourcen und Potentialen des Kindes. Die Auswertung und Interpretation der Beobachtungen erfolgen zusätzlich vor dem Hintergrund der Lebenslage und Bildungsbiografie des einzelnen Kindes.

Der Umfang unserer Beobachtungen und Dokumentationen ergibt sich immer aus dem pädagogischen Anliegen, bezogen auf das einzelne Kind. Alle für die pädagogische Arbeit erforderlichen Daten bewahren wir datenschutzrechtlich auf. Das Kind beobachten heißt, es beachten und die Dinge dieser Welt mit seinen Augen zu sehen. Dazu gehört auch, das Kind aktiv in die Bildungsdokumentation einzubeziehen.



Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt, in dem die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes, während seiner Zeit in unserem Kinderhaus dokumentiert werden.

Es richtet sich in erster Linie an das Kind selbst und stellt Fähigkeiten und Besonderheiten in den Mittelpunkt. Der Portfolio-Ordner gehört dem Kind und steht frei zugänglich im Regal. Jedes Kind entscheidet selbst, wer ihn ansehen darf und ob seine Kunstwerke dazu abgeheftet werden. Auch die Erziehungsberechtigten beteiligen sich an dieser Dokumentation, indem sie bestimmte Seiten anhand von Geschichten oder Fotos gestalten. Mit Hilfe von Fotos, Zeichnungen, Texten zur Sprachentwicklung oder der körperlichen Entwicklung wird gemeinsam eine wertvolle bleibende Erinnerung durch das Kind geschaffen.





Portfolioarbeit ...

- * ist verpflichtend,
- * ist ein Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung
- * ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit
- * hilft, die Themen und Interessen der Kinder besser zu verstehen,
- * wertschätzt die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder
- * bildet die Grundlage für fundierte Entwicklungsgespräche mit Erziehungsberechtigten,
- * fördert den Beziehungsaufbau mit dem Kind und seinen Erziehungsberechtigten,
- * stärkt den Austausch im Team und die verschiedenen Perspektiven auf das einzelne Kind.

Der eigentliche *Gewinn* aus der **Portfolioarbeit** ist nicht das Portfolio selbst (als Ergebnis), sondern der *Prozess* seines Entstehens und die *aktive Auseinandersetzung* mit ihm (von Kind und pädagogische Fachkraft).

Zusammenarbeit im Team

Um eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit zu gewährleisten, legen wir großen Wert auf eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Sie ist geprägt durch Toleranz, Akzeptanz, Wertschätzung und Respekt. Unsere Teamvielfalt leben wir durch die Weitergabe von Fachkompetenz, Fortbildungsergebnissen und Erfahrungen.

In regelmäßigen Teambesprechungen finden Austausch und Reflexion über organisatorische Abläufe und unsere pädagogische Arbeit statt. Dies beinhaltet unter anderem Fallbesprechungen, die Planung von Festen und Feiern, Strukturen im Tagesablauf und die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

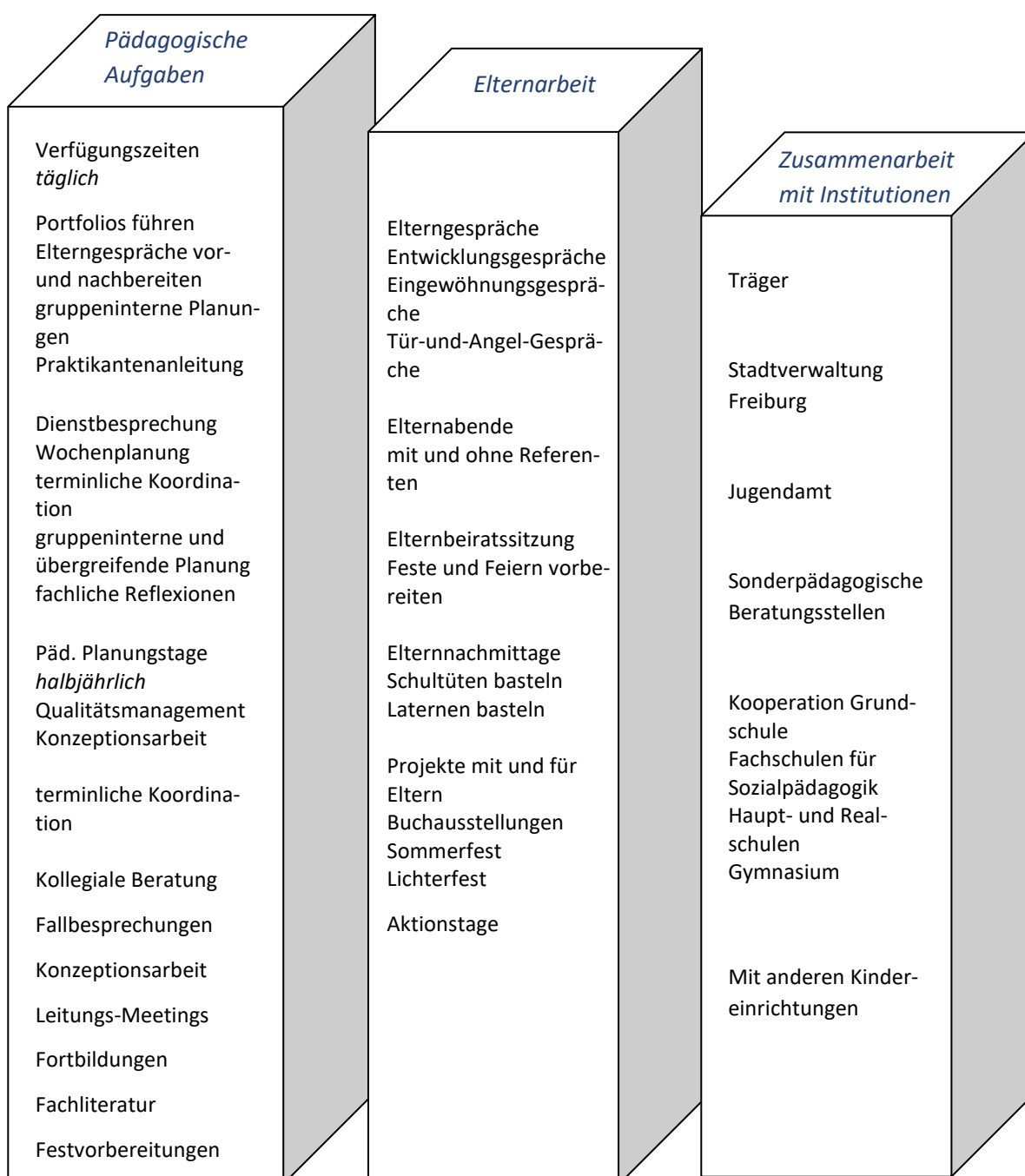




Kooperation mit anderen Institutionen

Das Jugendamt steht uns als Ansprechpartner für jegliche Fragen zur Seite. Themen, die das Jugendamt betreffen, sind u.a. die Übernahme des Kindergartenbeitrages, Unterstützung eines Kindes mit Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen oder Fluchterfahrungen und Kindeswohlgefährdung. Das Gesundheitsamt ist zuständig für Themen zu Gesundheit, Hygiene und Sauberkeit. Die Eingangsschuluntersuchung (ESU) im vorletzten Kindergartenjahr wird ebenfalls durch dieses Amt durchgeführt. Dazu stellen wir Räume im Kinderhaus zur Verfügung.

Sozialpädiatrisches Zentrum (SpZ) bietet eine umfassende Diagnostik und Beratung für Familien an. Das Aufgabengebiet umfasst, z. B. Hochbegabungen, Behinderungen und Entwicklungsverzögerungen. Diese Kooperation geht von den Erziehungsberechtigten aus, wird durch uns begleitet und kann nur stattfinden, wenn eine Schweigepflichtentbindung vorliegt.





Lebenswelt und Nachhaltigkeit



Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat, und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.

(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014)

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg, die Welt verantwortungsbewusst zu gestalten. Daher ist es für uns selbstverständlich, gerade bei Wanderungen im Nahe gelegenen Wald mit der umgebenden Natur und Lebensvorgängen vertraut zu werden. Wir legen Wert auf Handlungs- und Erfahrungsorientierung sowie spielerisches und kreatives Lernen. Entdecken wir auf unseren Abenteuern einen toten Käfer, verweilen und philosophieren wir spontan über die größeren Zusammenhänge. In unserem Außengelände begreifen wir mit allen Sinnen den Weg vom Keim zur Pflanze oder helfen gerne unseren Hauswirtschaftskräften bei der Zubereitung von Mahlzeiten. Daneben finden sich in unseren Angeboten zahlreiche Gelegenheiten für auf beobachteten Interessen wurzelnde Impulse. So begleiten wir die natürliche Entwicklung von Eigenständigkeit und Kooperationsvermögen. Bei uns werden ausschließlich ökologische Reiniger verwendet und im Alltag kultivieren wir gemeinsam die Trennung von Müll und den achtsamen Umgang mit Spielmaterialien mit unseren Kindern.





Ausbildungsstätte

Wir möchten den jungen Leuten eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft geben, ihnen die Möglichkeit eröffnen, das Kinderhaus und den damit verbundenen Berufsalltag kennenzulernen und ihnen einen starken Kontakt zu den Kindern, den Erziehungsberechtigten und zu uns ermöglichen. Wir freuen uns, wenn wir unsere Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem unsere Begeisterung für diesen vielfältigen Beruf weitergeben und unseren Nachwuchskräfte ein breites Erfahrungsspektrum bieten zu können, in dem sie ihre Fähigkeiten einbringen und Kompetenzen erlernen und erweitern und sich so zu einer kompetenten Fachkraft entwickeln können. Wir beschäftigen uns intensiv mit der Anleitung der verschiedenen Ausbildungsformen und Schulpraktika. Für uns ist eine herzliche Aufnahme, sowie die feste, professionelle Betreuung durch qualifiziertes Personal, ein enges Zusammenwirken mit den beruflichen Schulen und der Umgang mit den Nachwuchskräften und Quereinsteigern auf Augenhöhe, sehr wichtig. Durch dieses Zusammenspiel profitiert unser Team immer wieder von neuen Anregungen und Ideen für unsere Arbeit, die wir nicht missen wollen. Folgende Ausbildungsformen/ (Schul-) Praktika werden bei uns angeboten, für

- das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ),
- Schülerpraktikant:innen,
- Schüler:innen des Berufskollegs von Sozialpädagogischen Fachschulen,
- Jahrespraktikum für die Ausbildung als Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in (Unterkurs, Oberkurs),
- das Anerkennungsjahr zum:r Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in,
- das Anerkennungsjahr für Jugend- und Heimerzieher:in,
- Pflegeschüler:innen der Gewerblich-, Hauswirtschaftlich- und Sozialpflegerischen Schulen,
- PiA in Voll- u. Teilzeit als Sozialpädagogische:r Assistent:in und Erzieher:in,
- Quer- und Direkteinsteiger:innen in der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft,
- „Schulfremden Ausbildung“ als Sozialpädagogische:r Assistent: in und Erzieher:in und
- für Student:innen in den Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit.





Hygiene | Sicherheit

Hygiene und Infektionsschutz

Im Kinderhaus leben und arbeiten viele Menschen auf engem Raum zusammen, deshalb können sich hier Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten. Neben baulichen und organisatorischen Maßnahmen kann Infektionskrankheiten durch Schutzimpfungen und die konsequente Beachtung von Hygienemaßnahmen vorgebeugt werden, wie sie im einrichtungsspezifischen Hygieneplan festgelegt werden.

Hygiene ist deshalb auch immer eine Teamleistung! Der Erfolg hängt vom Einsatz jeder einzelnen Person ab. Und am Vorbild der Erwachsenen lernen die Kinder „gewissermaßen nebenbei“ wichtige hygienische Verhaltensweisen für ihr späteres Leben.

Da Krankheitserreger und andere Umwelteinflüsse in den allermeisten Fällen nicht direkt sichtbar sind, ist es wichtig, sich gegenseitig immer wieder zu motivieren, die wissenschaftlich fundierten und im Hygieneplan dokumentierten Maßnahmen konsequent anzuwenden. Diesem Ziel dienen auch die jährlichen Hygienebesprechungen und die internen Begehungen, bei denen Probleme frühzeitig erkannt und korrigiert werden können.

Alle pädagogischen Fachkräfte und der öffentliche Gesundheitsdienst haben sowohl das gemeinsame Interesse als auch den gesetzlichen Auftrag, das Wohlbefinden und die Gesundheit aller beteiligten Personengruppen zu erhalten und zu fördern. Eine gesundheitsförderliche und -erhaltende Umgebung unterstützt Bildungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern und fördert auch die Gesundheit sowie das Wohlbefinden der Beschäftigten.

Hygiene wird als fester Bestandteil der Gesundheitserziehung in die ganzheitliche pädagogische Konzeption der Einrichtung integriert, um nachhaltig wirksam und damit wirklich dauerhaft erfolgreich zu sein.

Ein besonderes Augenmerk gilt dem kranken Kind. Dieses benötigt viel Ruhe und eine intensive Betreuung. Die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, das Kinderhaus zu informieren, wenn ihr Kind krank ist, egal um welche Krankheit es sich handelt.

Bei einer ansteckenden Erkrankung darf das Kind unser Kinderhaus nicht besuchen. Wir sind dabei an die Vorgaben des örtlichen Gesundheitsamtes gebunden und handeln entsprechend. Nur durch die Kenntnisse der umhergehenden Erkrankung, können weitere Krankheitsfälle schneller eingeordnet und eine Verbreitung verhindert werden. Um Präventivmaßnahmen treffen zu können, besteht bei allen ansteckenden Krankheiten eine gesetzliche Meldepflicht. Wir, das Kinderhaus Perlentaucher sowie die Erziehungsberechtigten, sind nach Angaben des Infektionsschutzgesetz § 34 verpflichtet, beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und der Fachkräfte sicherstellen. Zeigt das Kind Anzeichen einer Erkrankung, werden die Erziehungsberechtigten umgehend benachrichtigt und das Kind muss abgeholt werden. In einzelnen Fällen ist eine Bescheinigung des Arztes notwendig, in welcher dargestellt wird, dass das Kind frei von einer ansteckenden Krankheit ist, bevor es das Kinderhaus wieder besuchen kann.

Damit das pädagogische Fachpersonal bestmöglich geschult ist, findet eine jährliche Belehrung über das Infektionsschutzgesetz statt. Zu den Präventionsmaßnahmen, gegen die Verbreitung von Bakterien und Viren, zählt auch die regelmäßige Reinigung des Kinderhauses und der Spielmaterialien. Hierbei hält sich das Team an den Hygieneplan, der alle Hygieneanforderungen beinhaltet und genau dokumentiert, was wann gereinigt wird.



Verabreichung von Medikamenten

Innerhalb des Trägers „Mehr Raum für Kinder“ wurde ein klarer Leitfaden entwickelt, um den Umgang mit Medikamenten in der Kindertagesstätte zu regeln. Aus diesem geht hervor, dass die pädagogischen Fachkräfte keine Medikamente verabreichen dürfen. In Ausnahmefällen ist eine Medikamentengabe während der Betreuungszeit wichtig für das Kind. Dem geht immer voraus, dass das Kind nicht ansteckend ist. Ein Einzelfall kann beispielsweise bei einer chronischen Erkrankung, einer Allergie oder einem Fieberkrampf vorliegen. In diesem Fall kann die Medikamentengabe lebensrettend und unvermeidbar sein. Muss ein Kind zum Beispiel nach einer Angina noch weiterhin Antibiotika nehmen, ist gesund und nicht mehr ansteckend, kann mit einer Ausnahmeregelung die Gabe von Antibiotika in unserem Haus erfolgen. Von den Erziehungsberechtigten muss geprüft werden, ob das Medikament auch außerhalb der Kita-Zeit verabreicht werden kann. Ist dies nicht möglich, müssen die Erziehungsberechtigten dem pädagogischen Fachpersonal eine Ermächtigung vorlegen. Das entsprechende Formular bekommen Sie bei uns oder auf unserer Internetseite im Downloadbereich.

Erste Hilfe

Wir legen großen Wert darauf, dass das Kind in unserem Kinderhaus Perlentaucher bestmöglich versorgt und vor Gefahren und Verletzungen geschützt ist. Aus diesem Grund finden regelmäßige und intensive Erste-Hilfe-am-Kind-Kurse statt, in denen mehrere pädagogische Fachkräfte zu Ersthelfern ausgebildet werden. Dadurch sind sie in der Lage, in Notfallsituationen richtig zu handeln. Alle Unfälle, Verletzungen, Wunden und Stürze werden mit der geleisteten Maßnahme in einem Unfallmeldeblock dokumentiert.

Brandschutz

In unserem Kinderhaus Perlentaucher sind alle Vorgaben zum Brandschutz sichergestellt. Über die Brandschutzordnung sind alle Fachkräfte informiert, die Fluchtpläne hängen aus und die Fluchtwege sind frei zugänglich. Die nötigen Feuerlöscher und Rauchmelder sind vorhanden und das Personal ist im Umgang damit geschult. Regelmäßige Brandschutzübungen ermöglichen das richtige Verhalten im Brandfall und vermeiden Panik bei den Kindern und dem Personal. Als Leitfaden dienen ein klarer Ablauf- und Verhaltensplan, welcher im Kinderhaus aushängt und regelmäßig thematisiert wird.

Sicherheit der Kinder

Es lassen sich nicht alle Unfälle durch die Sicherheitsvorkehrungen und ständige Präsenz der Fachkräfte vermeiden. Die Aufsichtspflicht spielt in unserem Beruf dennoch eine wichtige Rolle, deren Ausübung wir sehr ernst nehmen. Wir schaffen Möglichkeiten und Situationen, in welchen sich das Kind unbeobachtet fühlt, aber nie allein ist. Während des gesamten Aufenthaltes des Kindes in unserem Kinderhaus haben die pädagogischen Fachkräfte die Aufsichtspflicht über die ihnen anvertrauten Kinder. Die Aufsichtspflicht beginnt bei uns mit der persönlichen Begrüßung und endet mit der persönlichen Verabschiedung bei der pädagogischen Fachkraft des Kindes (Übernahme von Erziehungsberechtigten/Übergab an die Erziehungsberechtigten).

Ausnahme: Bei gemeinsamen Veranstaltungen (z. B. Kindergartenfeste) sind die Erziehungsberechtigten aufsichtspflichtig, sofern keine andere Absprache über die Wahrnehmung der Aufsicht getroffen wurde.



Wir achten darauf, dass

- * keine Gefahrenquellen vorhanden sind.
- * die Sicherheit des Kindes gewährleistet ist.

Wir berücksichtigen persönliche Faktoren des Kindes

- * seine Erfahrungen mit Absprachen, dem Einhalten von Regeln und seine Verlässlichkeit.
- * seinen Entwicklungsstand und sein Alter.

Wir berücksichtigen Faktoren der Situation

- * die Anzahl der Kindergruppe
- * die Vertrautheit mit dem Raum bzw. der Umgebung
- * die Tagessituation (wie geht es dem Kind heute)

Um Risiken und Verletzungen so klein wie möglich zu halten, achten wir stets darauf, Gefahrenquellen zu vermeiden. Dazu zählen zum Beispiel Ecken- und Kantenschutz, Steckdosen mit Kindersicherung, unzugängliche Aufbewahrung von Reinigungsmittel für Kinder oder im Winter das Streuen vor unserer Eingangstüre. Erkennen wir neue mögliche Gefahrenquellen, treffen wir Entscheidungen, um die Sicherheit des Kindes zu gewährleisten. Während der Dauer des Aufenthaltes im Kinderhaus besteht ein Versicherungsschutz für die Kinder. Er erstreckt sich ebenfalls auf Ausflüge außerhalb der Kindertageseinrichtung, wenn die pädagogischen Fachkräfte die Aufsichtspflicht haben.





Qualitätsmanagement

Ziel einer pädagogischen Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung. (vgl. KVJS)

Die pädagogische Konzeption hat einen großen Anteil an der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Die enthaltenen Zielsetzungen, Prozesse und Strukturen wurden gemeinsam erarbeitet und bilden unsere Arbeitsgrundlage im Alltag. Wir nutzen unsere Teambesprechungen und Meetings für die systematische, interne Evaluierung. Mit Befragungen, Beobachtungen und Analysen überprüfen wir die Gültigkeit der pädagogischen Konzeptionsinhalte. Diese werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Die Themengebiete umfassen die gesamte Organisation der Kindergarten- und Krippenarbeit. Darin sind Informationen zu Prozessen, Strukturen, Abläufen und Verantwortlichkeiten zu finden. Die Planung und Reflexion von Projekten, Veranstaltungen und Abläufen wird durch standardisierte Vorgaben erleichtert und verfassten Inhalte werden bei Veränderungen den Rahmenbedingungen angepasst.

Die Grundlage für Qualität liegt in der Struktur der Kindertageseinrichtung, in den Prozessen, die dort ablaufen. Sie werden durch die Werthaltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte und den gelebten Beziehungen sichtbar.

Eine hohe Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zahlt sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gesellschaft aus, da eine gute frühkindliche Bildung und Erziehung unterschiedliche Startbedingungen und Zukunftschancen wirksam ausgleichen kann. Sie trägt dazu bei, Bildungsnachteile abzubauen, Armut zu überwinden und Lebensverläufe wirtschaftlich und sozial zu stabilisieren. Nur so kann dem Grundsatz entsprochen werden, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

Der Prozess - *sich Ziele setzen, deren Umsetzung überprüfen, Erreichtes reflektieren und neue Ziele bestimmen* - bildet die Grundlage der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Qualitätsstandard | Qualitätsziele

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt und für uns eine wichtige Richtlinie sind:

- Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert unter Berücksichtigung der individuell und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.
- Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern wird gefördert.
- Die Betreuung in der Kindertageseinrichtung trägt auch dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.



-
- Ganzheitliche Erziehung ist gewährleistet und soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte finden Berücksichtigung.
 - In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten (Erziehungspartnerschaft) ergänzt und unterstützt die Kindertageseinrichtung die kindliche und familiäre Lebenswelt.
 - Die Kindertageseinrichtung hat für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

Strukturqualität | Ressourcen und Bedingungen der Kindertageseinrichtung

Der Begriff der Strukturqualität bezieht sich auf die rechtliche, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zudem fasst der Begriff die finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Kindertageseinrichtung. Zu den Merkmalen gehören beispielsweise die Größe, Struktur und Lage der Kindertageseinrichtung, das sozialräumliche Umfeld, die räumlichen Bedingungen, aber auch die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeitsbedingungen wie der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Entlohnung, die Anzahl von Urlaubstagen und die eingeräumte Zeit für die pädagogische Arbeit.

- Die Kindertageseinrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum
- Gesundheitsstatus von Kindern, Familien und Personal
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Zeitliche Rahmenbedingungen und Stabilität der Betreuung
- Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern
- Größe der Einrichtung, Raumgestaltung und Gruppengröße
- Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
- Angebotsstruktur
- Struktur des Betreuungsablaufs
- Kulturelle Aufgeschlossenheit

Orientierungsqualität | Konzeptioneller Rahmen und Grundverständnis

Als Orientierungsqualität werden die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Werte, Überzeugungen und Haltungen bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht nur um die individuellen Einstellungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte.

Bedeutend für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind vor allem die kollektiven Orientierungen, die die Strukturen der Kindertageseinrichtung, die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Zusammenarbeit im Team bestimmen.

Zu den Merkmalen gehören das Bild, das jede einzelne Fachkraft vom Kind hat, ihre Haltung gegenüber Diversität von Familienkulturen und der Vielfalt kindlicher Kompetenzen und Ausdrucksformen sowie ihr grundsätzliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit.



Auch handlungsbegleitende Dokumente wie Konzeptionsschriften oder das Trägerleitbild gelten als Merkmal der Orientierungsqualität und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

- Grundlagen der pädagogischen Arbeit als Schlüsselprozesse der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dazu zählen unter anderem Eingewöhnung, Angebotsdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung
- Beschreibung pädagogischer Interaktionen, z.B. Grundhaltung, Beobachtung, Kommunikation und Handlung, Beteiligung
- Wahrnehmung des Schutzauftrages (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Beobachtungen wie mit der KiWo-Skala)
- Sicherung der Kinderrechte durch Entwicklung und Beschreibung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (Kinderkonferenzen, Elternarbeit, Kommunikation)

Prozessqualität

Die Merkmale der Prozessqualität beschreiben die realisierte Pädagogik, das heißt, wie sie ihren Adressaten, den Kindern und Eltern, begegnet. Sie beschreibt alle bildungs- und gesundheitsbewussten sowie -fördernden Handlungen und Prozesse im Einrichtungsalltag. Dazu gehören die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ebenso wie die Auswahl und Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, die Zusammenarbeit mit den Eltern, die Raumgestaltung sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team. Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Um eine gute Prozessqualität zu erreichen, sind eine gute Orientierungsqualität, eine hohe Strukturqualität sowie ein professionelles Management notwendige Voraussetzungen.

- Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse
- Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- Selbstwahrnehmung unterstützen
- Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung
- Ressourcen stärken und Partizipation fördern
- Interaktion mit anderen Diensten und mit der sozialen und kulturellen Umgebung

Ergebnisqualität | Wirkungen bei den Beteiligten

Die Ergebnisqualität besteht aus den Wirkungen und Ergebnissen, die eine Kindertageseinrichtung unter Einsatz der verfügbaren Strukturen und realisierten Prozesse erzielt. Sie muss sich an den allgemeinen Zielen des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung orientieren und die Zufriedenheit von Erziehungsberechtigten mit dem Betreuungsangebot berücksichtigt. Ebenso sind noch die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder sowie die Gesundheitskompetenz der Kinder, aber auch der pädagogischen Fachkräfte zentrale Aspekte der Ergebnisqualität. Sie zeigt, ob das Versprochene, also die im Qualitätsprozess erarbeiteten Standards, auch eingehalten worden sind.



-
- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrag
 - Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
 - Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Lernlust
 - Bewältigung von Übergängen, Vorfreude auf den Schulbeginn
 - Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals

Personalentwicklung | Einstellungsqualität

Hierunter werden Vorstellungen des pädagogischen Personals über kindliche Entwicklung, über pädagogische Ziele und Normen sowie über Auffassungen von pädagogischer Qualität in der Kindertagesbetreuung verstanden. Die pädagogischen Leitungen führen die Bewerbungsgespräche und alle Jahresgespräche der Mitarbeiter:innen.

Trägerphilosophie ist es, dass alle Mitarbeiter:innen persönliche Stärken entfalten und weiterentwickeln können. Dies wird zum einen im Bereich von internen und externen Fortbildungen deutlich als auch bei regelmäßigen Personalgesprächen. Hier werden individuelle Zielvereinbarungen getroffen. Innerhalb des direkten Kolleg:innenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt. Einmal im Jahr finden in der Kindertageseinrichtung Belehrungen zu

- Allgemeine Geschäftsbedingungen,
- Datenschutz,
- Aufsichtspflicht,
- Erste Hilfe,
- Brandschutz,
- Hygiene- und Infektionsschutz,
- Lebensmittelhygiene,
- Sicherheit und Schutz,
- EDV und Medien statt.

Zusätzlich muss jede/r neue/r Mitarbeiter:in bei Dienstantritt eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das örtliche Gesundheitsamt und den Masernschutz nachweisen.

Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kindertageseinrichtungen für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners, der Unfallkasse Baden-Württemberg, teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertageseinrichtung erwähnt werden. Zusätzlich haben wir Sicherheitsbeauftragte, Spielplatzprüfer, Brandschutzhelfer und eine Datenschutzbeauftragte in der Organisation (Büro).

Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, im Interesse der Kinder und Erziehungsberechtigten für flexible Betreuungsmodule und hohe Qualitätsstandards bei der Betreuung, Bildung und Erziehung zu werben. Es sind regelmäßig Berichte in der Zeitung oder Mitteilungsblatt, es gibt einen Tag der offenen Tür oder die Homepage bietet eine große Plattform an Informationen für alle Kindertageseinrichtungen von Mehr Raum für Kinder, mit separater Rubrik des Kinderhauses Perlentaucher.



Qualitätssicherung / Weiterentwicklung

Die Qualitätsentwicklung befasst sich als Bestandteil der Organisationsentwicklung mit der Verbesserung der Qualität von pädagogischen Haltungen, Arbeitsabläufen und Kooperationen. Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Qualitätsentwicklung sind die Bestimmung der zu verbessernden Aspekte in der Kitaarbeit sowie eine vollständige Zusammenfassung des Ist-Zustandes. Qualitätsentwicklung ist ein immer wiederkehrender Prozess, welcher sich nicht abschließen lässt, da wir davon ausgehen, dass Verbesserung immer möglich ist. Das heißt, eine gute Qualität kann noch besser entwickelt werden.

Durch das Verstehen der Qualitätsentwicklung als Prozess werden weniger Standards festgeschrieben, wir sehen diesen Prozess als „Offen sein für Neues“.

So gilt es für uns, im Qualitätsentwicklungsprozess immer die Qualität im Gesamten zu betrachten. Wir sind gut - das können wir feiern, UND wir wollen noch besser werden, und das feiern wir auch! Qualitätsentwicklung entsteht nicht aus dem Mangel, sondern aus der Freude an der Weiterentwicklung.



Beschwerdemanagement | Beteiligungsverfahren

Das Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit den persönlichen Anliegen der Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden. Den Erziehungsberechtigten wird ermöglicht, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche beim pädagogischen Fachpersonal oder dem Träger anzubringen und zu äußern. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende etc. Die Abgabe einer Beschwerde ist jederzeit anonym möglich, sowohl über unsere Webseite oder postalisch.

Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich (Webseite, Beschwerdeflyer oder als E-Mail: kontakt@mrfk.de) eingebracht werden. Anliegen werden von uns ernst genommen, umgehend dokumentiert und mit dem Team und bei Bedarf mit dem Träger besprochen. Können wir die Beschwerde lösen, wird dies umgehend getan. Ist dies nicht der Fall, beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungswege erarbeitet, überprüft und besprochen werden. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen Austausch und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe.

Gibt es Beschwerden gegenüber der Einrichtungsleitung, hat das Team die Möglichkeit, sich jederzeit an die pädagogische Ansprechperson des Trägers zu wenden. Äußern Kinder Einwände, werden diese von uns ernst genommen und unter Berücksichtigung des Kindeswohls umgesetzt. Besonders sensibel und feinfühlig sind die Bedürfnisse und Äußerungen von jüngeren Kindern wahrzunehmen, da in dieser Altersstufe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt noch in nonverbaler Form stattfinden können. Schon von Geburt an äußern sich Kinder und beschweren sich, zeigen dabei deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Sie weinen, machen Zeigegesten, wenden sich einem Ziel entgegen oder ab.

Beschwerden können sich in Form von Auseinandersetzungen unter den Kindern oder bei Konflikten im Spiel zeigen. Beschwerden gegenüber Erwachsenen gibt es zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Schlafengehen, in der Umsetzung von Regeln und Grenzen, in der Wahrung von Gefahrenstellen und bei Anordnungen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder werden feinfühlig wahr und ernst genommen und fordern somit eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gemeinsam wird mit dem Kind/den Kindern nach einer Lösung gesucht. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, überdenken unsere Handlungen, planen das weitere Vorgehen und treffen lösungsorientierte Absprachen.

Neben den Angeboten, die wir mit den Kindern im Rahmen unserer täglichen Bildungsangeboten leben, bieten wir den Familien verschiedene Möglichkeiten zum Austausch. So spielen unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und die Kita-App „Kindy“ eine zentrale Rolle in unserer Elternkommunikation. Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Konkrete Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf entnehmen Erziehungsberechtigte dem Aushang im Elternbereich.



Buch- und Aktenführung

Wir verpflichten uns als Träger, nach § 47 SGB VIII und § 45 Abs. 2 SGB VIII, eine ordentliche Buch- und Aktenführung sicherzustellen. Dies betrifft alle Geschäftsvorgänge und die datenschutzgerechte einrichtungsbezogene Aufbewahrung bis zu fünf Jahren unserer Unterlagen. Wir arbeiten diesbezüglich mit einem unabhängigen Steuerbüro und einer Unternehmensberatung zusammen. Die Maßnahmen hierzu sind in einer separaten Dokumentation geregelt und jederzeit einsehbar. Die Zuverlässigkeit unseres Handelns stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Der Kinderschutz wird in einer eigenen Schutzkonzeption nicht nur dokumentiert, sondern sichergestellt. Hierzu werden insbesondere die Prävention, unser Personal, eine einrichtungsspezifische Risiko- und Potenzialanalyse und die Intervention in den Vordergrund gestellt – ohne alle anderen Punkte zu vernachlässigen.

Regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind Gegenstand eines jeden Jahres.

Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist unsere Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Träger der Einrichtung - und den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Dazu gehören: Zusätzlich haben wir unserem Qualitätshandbuch „Findus“ die Belehrungen wie z. B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlicht. Das Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Den Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und auf unserer Webseite. Dort können Sie die Preisliste für die Betreuungszeiten und die Schließzeiten jederzeit nachlesen





Datenschutz

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.

Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, der Berücksichtigung des Kindeswillens und der Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption und dem Trägerleitbild wiederfindet. Es wird als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Wald- und Naturkindergarten verstanden.

Dem Schutz der Betroffenen ist im Aufklärungsprozess oberste Priorität zuzuordnen. Dazu zählt ein besonders achtsamer Umgang mit formulierten Anschuldigungen, der Dokumentation der Ereignisse und den persönlichen Daten der Betroffenen. Um die notwendige Diskretion zu wahren, bietet sich im Rahmen des Aufklärungsprozesses die Anfertigung einer Gefährdungsdokumentation an. Zu beachten ist, dass alle erhobenen Daten so sachlich und neutral wie möglich dargelegt werden. Sekundäre Betroffene (z. B. Teammitglieder, weitere Personen) werden nur im Rahmen des absolut Notwendigen in den Aufklärungsprozess eingebunden. Sollte das Geschehnis bereits offen sein, muss der entstandenen Dynamik („Flurfunk“) besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Informationen zum arbeits- oder strafrechtlichen Stand werden nicht weitergegeben.

Datenschutzbeauftragte:r: datenschutz@mrfk.de





Schlusswort

Wir freuen uns, Ihr Kind ein kleines Stück auf seinem Lebensweg begleiten zu dürfen. Wir hoffen, dass es viele positive und für das Leben wichtige Erfahrungen in unserem Kinderhaus machen wird und sich später einmal gerne an die Zeit bei uns zurückerinnert. Für die Zukunft wünschen wir allen Kindern ...

... viel Zeit und Gelegenheiten für Begegnungen unterschiedlichster Art. Wir wünschen ihnen, die Fähigkeit auf Beziehungen einzugehen, dass sie unter den Kindern einen Freund finden, der zu ihnen hält und mit ihnen durch dick und dünn geht, einen, auf den sie sich verlassen können.

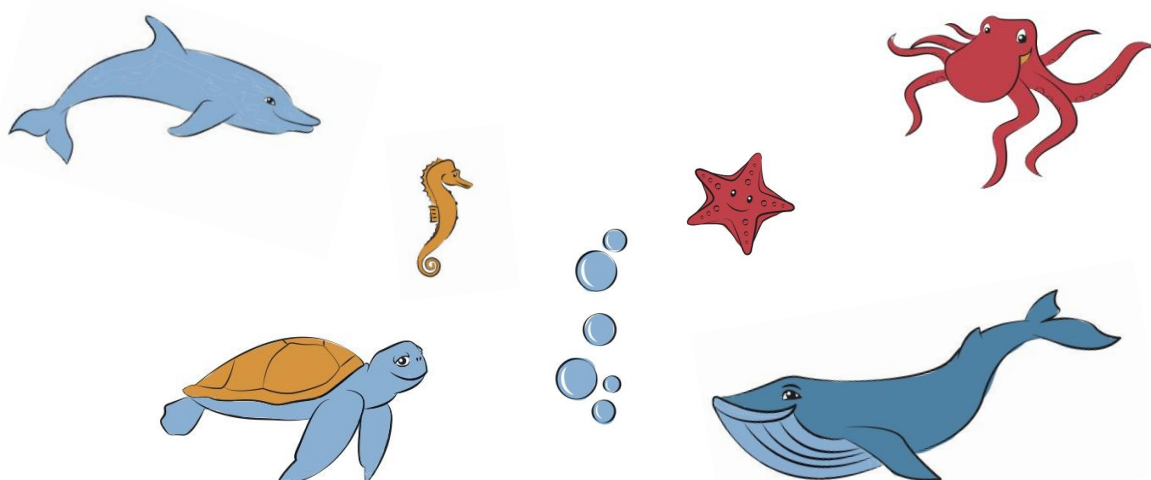
... Gesundheit an Körper, Geist und Seele, damit sie sich selbstbewusst und voller Neugierde in einer Welt voller Überraschungen begeben. Wir wünschen ihnen die Fähigkeit, sich mit dieser Welt auseinanderzusetzen und ihr gegenüber verantwortungsvoll zu handeln.

In unserem Kinderhaus Perlentaucher ...

- * ... werden die Kinder zum selbstständigen Handeln ermutigt, um für ihre Entwicklungsschritte Zeit zu haben.
- * ... werden sie mit ihren Bedürfnissen ernst genommen.
- * ... werden sie zur Selbständigkeit aufgebaut, um sich als Teil einer großen Gemeinschaft erleben zu können.
- * ... werden die Kinder Raum und Zeit haben, um Erfahrungen sammeln zu können.
- * ... werden sie Zuwendung, Wärme und Anerkennung erfahren und werden respektvoll angenommen.

Zu guter Letzt wünschen wir Ihnen, liebe Erziehungsberechtigte und auch Ihrem Kind, dass Sie sich jederzeit gut bei uns aufgehoben fühlen. Wir wünschen Ihrem Kind, Ihnen und uns eine fröhliche und farbenfrohe Kinderhauszeit. Wünsche und Anregungen während unserer gemeinsamen Zeit sind uns immer willkommen. Gerne beantworten wir Ihre Fragen und freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Ihr Kinderhaus Perlentaucher





Impressum

Herausgeber

Mehr Raum für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel.: 07641 . 96 27 156
E-Mail: kontakt@mrfk.de

Verfasser

Einrichtungsleitung, pädagogische Mitarbeitende und Mitarbeitende aus dem Fachbereich Pädagogik der Trägerschaft Mehr Raum für Kinder gGmbH

Hinweis zur pädagogischen Konzeption

Ausgehend vom § 45 SGB VIII ist die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept Voraussetzung jeder Betriebserlaubnis und muss laut Kindertagesförderungsgesetz (§ 10) bestimmte Anforderungen erfüllen. Sie sind somit verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kinderkrippe. Beide Konzeptionen sind auf der Internetseite des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH hinterlegt. Der Wandel der Rahmenbedingungen bedingt eine prozesshafte Bearbeitung beider Konzeptionen. Durch regelmäßige Bearbeitung und Überprüfung hinsichtlich der realen Situation in der Kinderkrippe wird der fortlaufende Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt. Dabei finden die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen, die praktischen Arbeitsabläufe, die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, räumliche Veränderungen und die Beteiligungsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kinder Berücksichtigung.

Quellenangabe, Literatur- und Informationsverzeichnis

Im Büro des Fachbereiches Pädagogik und des Fachbereiches Mediengestaltung sind alle Quellenangaben, Literaturangaben und Fotolizenzen hinterlegt und können jederzeit eingesehen werden. Fotocredit: [famveldman](#), Adobe Stock

Gender-Hinweis

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und des besseren Verständnisses wird in bestimmten Abschnitten auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m|w|d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich ausdrücklich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Urheberrecht

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.